Donnerstag, 20. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6639. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 19. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 67,025. 1 Gewinn von 5000 Rß fiel auf No. 19,563. 1 Gewinn von 2000 Rß. auf Nr. 67,219.

42 Gewinne von 1000 Rß fielen auf No. 5714 6135 6412 8887 10,428 10,693 10,749 13,140 14,860 15,812 16,685 19,028 20,851 21,170 25,370 26,800 27,884 28,645 30,591 30,599 32,416 33,753 35,039 35,068 35,602 41,458 45,507 49,802 55,240 64,688 66,570 67,374 70,173 73,498 73,734 74,946 75,326 79,312 83,629 84,625 90,491 92,694.

50 Gewinne von 500 Rß auf No. 1720 1980 6033 7710 8234 8570 9261 10,753 12,579 13,548 14,489 15,271 17,015 17,260 17,641 18,177 18,324 18,824 26,676 26,678 29,098 29,464 30,167 31,553 32,436 38,103 40,133 42,446 43,069 45,055 45,757 45,893 47,140 48,834 49,500 53,811 60,090 66,257 66,771 67,368 70,180 78,317 79,462 79,973 80,166 83,440 85,830 88,478 89,867 und 90,015.

72 Gewinne von 200 Rß auf No. 691 3424 4329 5891 7549 8189 8381 10,064 12,068 13,796 16,543 16,948 17,867 19,085 20,138 21,743 22,514 22,905 23,274 23,595 24,562 28,095 29,718 30,354 30,695 30,809 32,793 34,630 35,976 36,625 37,086 39,810 40,019 41,315 42,073 43,495 44,881 44,928 45,556 48,920 49,662 51,938 52,340 54,780 54,966 56,422 58,045 60,817 61,362 61,498 62,098 66,501 67,733 67,842 73,858 74,331 74,842 75,060 75,625 77,296 77,721 79,956 80,455 81,326 82,714 83,620 86,661 89,459 91,822 92,413 94,621 und 94,728.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 19. April. In der National-Versammlung bestätigte Picard officiell die Einnahme von Asnières und fügte hinzu, dieser Erfolg, verbunden mit dem negativen Ausfalle der Municipalwahlen, dürfte der Insurrection in Paris den letzten Stoß geben. — Militärisch ist nichts Neues gemeldet; die Situation bei Asnières ist dieselbe.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 19. April. Heute ist auch Professor Friedrich excommunizirt worden, in derselben Form wie vorgestern Döllinger.

Paris, 19. April. Die Journale „Mot d'ordre“ „Vengeur“ und „Commune“ sprechen sich für eine Versöhnung mit der Versailler Regierung unter folgenden Bedingungen aus: 1) Aufrechthaltung der Republik. 2) ein besonderes Communalrecht für Paris und sämmtliche Städte Frankreichs, 3) Autonomie der Nationalgarde, 4) Auflösung der Nationalversammlung in Versailles und der Commune in Paris, 5) Neuwahl der Nationalversammlung und der Communalvertretung, 6) die Aufstellung einer interimistischen Regierungsgewalt in Versailles und Paris, 7) Amnestie und Waffenstillstand.

Reichstag.

18. Sitzung am 19. April.

Antrag des Abg. Braun (Hersfeld). Der Reichstag wolle erklären: die Errichtung eines monumentalen Parlamentshauses, würdig, die Erfolge des Jahres 1870 zu verherrlichen, ist ein Bedürfniß der Nation; demnach dem Kanzler gegenüber den Wunsch aussprechen, daß die zur Ausführung erforderlichen Vorarbeiten alsbald in Gemeinschaft mit einer Commission des Reichstags vorgenommen werden mögen, daß jedoch bis zur Vollendung des deutschen Parlamentshauses ein Umbau der jetzigen Räumlichkeiten nothwendig sei. Außer unwesentlichen Abänderungsanträgen liegt der des Abg. v. Bernuth vor: Der Reichstag wolle erklären: „Die Errichtung eines den Aufgaben des deutschen Reichstags entsprechenden und der Vertretung des deutschen Volkes würdigen Reichstagshauses ist ein dringendes Bedürfniß“; 2) demnach dem Herrn Reichskanzler gegenüber den Wunsch aussprechen, daß, unter Zuziehung des Beirathes von Sachverständigen, zunächst die Ermittelung eines passenden Bauplatzes, die Aufstellung eines Programms und der Bedingungen für eine öffentliche Concurrenz durch eine Commission erfolge, welche aus Mitgliedern des Bundesraths, des Reichstags und Commissarien der pr. Regierung zusammen zu setzen ist; 3) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bis zur Vollendung des Reichstagsgebäudes auf thunlichste Beseitigung der Mängel des gegenwärtigen Zustandes Bedacht zu nehmen; 4) die Bereitwilligkeit des Reichstags zu erklären, die zu den Vorbereitungen zum Bau erforderlichen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. — Abg. Braun (Hersfeld) empfiehlt seinen Antrag und zieht schließlich, zur Erzielung eines einmüthigen Votums, im ersten Absatz die Worte: „würdig die Ereignisse des Jahres 1870 zu verherrlichen“ zurück. — Abg. v. Unruh: Wenn die Concurrenzen für das Rathhaus und den Dom zwar sehr schöne Entwürfe lieferten, aber die Ausführung selbst nicht entschieden, so trug nicht die Concurrenz die Schuld, sondern der Umstand, daß die ihr gestellte Aufgabe nicht in bindender Weise fixirt war. Deswegen soll vorher eine Commission Platz und Plan für das Gebäude feststellen. — Abg. Graf Münster: Die Mitglieder des Reichstages sind durch die vielen Leiden in diesen Räumen am competentesten, die Architecten zu berathen und sie sind ja der eigentliche Bauherr. Die Concurrenz muß auf ganz Deutschland ausgedehnt werden und der Bau dem übertragen werden, der sich durch sein Project als dazu befähigt erweist, nicht aber, weil er zufällig Baurath oder gar Geheimer Rath ist. Hinsichtlich des Planes müssen die Architecten möglichst freien Spielraum behalten. Der Bau eines Sitzungssaales ist eine der schwierigsten Aufgaben, weil man ein Geschäftslokal und nicht ein Theater haben will. Dann aber ist hier auch die Frage des Oberhauses zu berücksichtigen. Eine Reform der Verfassung ist unbedingt geboten, schon der nordd. Reichstag hat die Einsetzung von Bundesministerien verlangt. Desgleichen werden wir zu einem Oberhause kommen müssen. (Oho!) Ohne zwei Kammern kann kein Staat bestehen, weder Republik noch Monarchie. Diesen Punkt aber wird die Commission bei der Wahl des Bauplatzes und Bauprojectes in's Auge fassen müssen. Abg. v. Blanckenburg erwidert, daß er den Wunsch nach einem Oberhause in seinem Sinne durchaus nicht theilen kann, vielmehr der entgegengesetztesten Ansicht ist. (Hört!) Zu erstreben sei lediglich die Ausdehnung der Thätigkeit des Bundesrathes, die Vermehrung seiner Mitglieder, die Verstärkung seiner Eigenschaften. Die künftige Regierung von Deutschland werde in einem solchen erweiterten Bundesrathe seine hauptsächliste Stütze finden. Auch dazu wird natürlich ein angemessener Raum zu beschaffen sein. Fürst Bismarck: Ich darf annehmen, daß 1872 der Bau der neuen Porzellanmanufactur soweit vollendet sein wird, daß das ganze Institut aus der Stadt hinaus verlegt werden kann, so daß dann der Bauplatz vollständig zum Zweck eines parlamentarischen Baues disponibel wird, und es ist auch noch heute die Absicht der preuß. Regierung, dem Landtag alsdann eine Vorlage in dieser Richtung zu machen. Redner erörtert sodann die Schwierigkeiten, welche die Erzielung eines Einverständnisses zwischen den verschiedenen an dieser Sache interessirten Factoren bereitet. Vorarbeiten, fährt der Fürst fort, die in großem Umfange und mit großer Sachkunde in Oesterreich stattgefunden haben, werden wir benutzen können. Ich beabsichtige in dieser Beziehung ein Gesuch an die K. österr. Regierung zu richten. Eine andere Seite der Frage ist die: Soll den geschäftlichen, oder soll den ornamentalen Rücksichten mehr Folge gegeben werden? Ich habe in meiner Stellung natürlich eine Vorliebe für die geschäftliche Seite (Heiterkeit); indessen das kann nicht maßgebend sein, eine einzelne Persönlichkeit ist vorübergehend, die Einrichtung bleibt. Es ist wünschenswerth, daß der Sitz des Reichstages nicht zu weit entfernt von dem Sitz des Bundesrathes, dem Bundeskanzleramt und dem auswärtigen Amte gelegen sei. Man könnte entweder den Neubau auf dem räumlich beschränkten Platze der Wilhelmsstraße ausführen oder den Bau für den Reichstag combiniren, mit dem für den preußischen Landtag auf dem Grundstücke in der Leipzigerstraße, welches 15—20 Morgen groß ist und auch noch andere Grundstücke dazu bietet, nämlich das Nachbargrundstück des Landwehr-Zeughauses und das Grundstück, welches von der Südseite der Porzellanmanufactur bis zur Königgrätzerstraße sich hinüberzieht. Es würde dann ein Gebäude von erheblicher Dimension nothwendig sein an und für sich schon für den Landtag; es wird noch bedeutender werden, wenn es auch vom Reichstage benutzt werden soll. Das Bedürfniß für den Reichstag übersteigt in seinen räumlichen Dimensionen das, was hier in diesem Hause erfüllt ist, sehr erheblich. Die Uebelstände dieses Hauses sind unerträglich, und es ist ja nicht in Abrede zu stellen, daß dies unbehagliche Gefühl mitunter auf die Stimmung des Einzelnen mit einwirken kann (Heiterkeit) und es ist von Interesse für die Regierung, die Herren in möglichst wohlwollender Stimmung zu erhalten. (Große Heiterkeit.) Ich glaube ferner, daß sehr bedeutende Nebenräume vorhanden sein müssen. Jeder von Ihnen wird das Bedürfniß gehabt haben, in seinen oder in Staatsgeschäften mit Freunden zu reden. In anderen Parlamenten findet man geschäftliche Räumlichkeiten, in denen man einen Ausländer, ohne zu erröthen, warten lassen kann. Ich bin genöthigt, Gesandte hier zu empfangen. Dafür, wie für den Aufenthalt des Bundesrathes und der Commissarien ist aber hier nur ein einziges Durchgangszimmer zur Verfügung. Dringend wünschenswerth ist eine nahe Verbindung mit den Beamten, die mit dem Reichstage zu thun haben. Die Artilleriekaserne und die Akademie, deren Plätze vorgeschlagen sind, liegen aber so entfernt, daß ich wenigstens die Frage, ob nicht dann der ganze Bundesrath und das Bundeskanzleramt ebenfalls dorthin übertragen werden könnte, doch ernstlich zur Begutachtung stellen möchte. Die angeregte Frage des Provisoriums ist noch eine viel schwerer zu erledigende. Für die Gefahr, daß ein zu bequemes Provisorium leicht in ein Definitivum verwandelt werde, liefert dieses Haus ein schlagendes Beispiel. Dasselbe war Anfangs nur für 7 Jahre gebaut, es ist schon 22 Jahre alt, und die Klagen darüber sind in jedem Jahre dieselben gewesen. Alle Versuche, das Haus für den Reichstag passend einzurichten, sind mißlungen. Indessen hat die Ermittelung ergeben, daß im Herrenhause, wenn man jeden Raum zu Rathe hält, 317 Plätze zu finden sind. Nun reicht das zwar nicht hin, wenn der Reichstag vollzählig ist. Es hat sich aber statistisch constatiren lassen, daß die höchste Zahl der im Reichstage anwesenden Abgeordneten 305 gewesen ist; wenn wir also sicher wären (große Heiterkeit), daß das Maß von Theilnahme an den Debatten und von Gesundheit sich nicht wesentlich steigere, so glaube ich es doch mit 317 Plätzen zu versuchen. Man kann mit Bequemlichkeit in den Räumen des Gartens sich ergehen, die Jahreszeit ist dazu geeignet (Heiterkeit) und man ist wenigstens nicht genöthigt, drei oder mehr Stunden in verdorbener Atmosphäre auszuhalten. Ich möchte deshalb als Provisorium die sofortige Verlegung des Reichstages in die Räume des Herrenhauses empfehlen.

Abg. v. Hoverbeck meint, daß durch einen Anbau im Herrenhause immerhin ein erträgliches Provisorium geschaffen werden könne. Sollte man für den monumentalen Bau das Terrain in der Wilhelmsstraße im Auge behalten, so dürfte der Umstand, daß das Gebäude des Hausministeriums dem preußischen Kronfideicommiß gehört, kein Hinderniß bieten, da ein Appell an den Kaiser gewiß nicht ohne Erfolg sein würde. Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Abgeordnete Braun verlangt für uns ein behagliches Unterkommen und für die deutsche Hauptstadt einen monumentalen Parlamentsbau. Beides zu vereinigen wird schwierig sein. Ganz verwerflich erscheint mir die Herstellung eines provisorischen Gebäudes. Nach meiner Ansicht können wir hier nothdürftig auskommen; trotz meiner fünfzehnjährigen Anwesenheit in diesem Saal befindet sich mein Gehör in ganz leidlichem Zustande. Der Abg. v. Unruh hat vor'm Kasernenstil gewarnt und Graf Münster vor'm gothischen. Mich erinnert diese ewige Beschuldigung an die ausgestopften Elephanten der Semiramis; man mochte auf die Bestien Feuer geben, soviel man wollte, sie fielen doch nicht um. (Große Heiterkeit.) Lord Palmerston behauptete zwar, der gothische Stil sei von den Jesuiten erfunden, hier würde ihm das den Hals brechen; in England kennt man die Jesuitenfurcht nicht. Sehr gefreut hat mich die Versicherung des Reichskanzlers, Pläne und Bilder aus Oesterreich kommen zu lassen; ich darf mich jetzt freudig zu diesem Gedanken bekennen, der von meiner armen Person direkt ausgegangen, wahrscheinlich auf unüberwindliches Mißtrauen gestoßen sein würde. (Heiterkeit.) — Der Antrag Bernuth wird angenommen; damit erledigen sich die anderen Anträge.

Antrag Harkort, den Bundeskanzler aufzufordern, bei der portugiesischen Regierung Schritte zu thun, damit den Rhedern und Assecurateuren des Stettiner Barkschiffs „Ferdinand Nieß“, welches im Hafen von Praia von den portug. Behörden gesetz- und rechtswidrig condemnirt und versteigert ist, die gebührende Entschädigung werde. Dazu hat der Abg. Mosle folgenden Abänderungsantrag gestellt: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, den Fall der Condemnirung wegen See-Untüchtigkeit des preußischen Schiffes „Ferdinand Nieß“ in Porta-Praia, sowie den Gang des dieserhalb vor den portugiesischen Gerichten geführten Prozesses ferner beobachten zu lassen und das Resultat dieser Untersuchung dem Reichstage vorlegen zu wollen. — Abg. Mosle: Ich verkenne die Wichtigkeit dieser Frage keineswegs; ich bin gleichfalls der Ansicht, daß wenn der preußischen Flagge ein Affront geschehen ist, nicht nur Ersatz der verursachten Schäden, sondern auch Genugthuung verlangt werden muß. Allerdings ist großer Verdacht gesetzwidriger Handlungen Seitens der portugiesischen Behörden vorhanden, und es scheint auch mit dem Prozeß nicht richtig hergegangen zu sein,

---

Neue Bilder von Elisabeth Jerichau.

Neue Bilder? Diese Bezeichnung haben wir wohl nur insofern dem größten Theile der eben ausgestellten Gemälde zu verleihen ein Recht, als sie uns und hier in Danzig neu sind. Im Allgemeinen sind es wohl größtentheils Arbeiten älterer Jahrgänge, die wir vor uns haben, ungleichartig in ihrer Qualität zwar, doch fast niemals die charakteristischen Eigenschaften der Künstlerin verleugnend. Elisabeth Jerichau ist indessen so verschiedenartig, sie wandelt Mittel und Manier der Behandlung so vollständig mit dem Charakter des darzustellenden Gegenstandes, daß erst die genauere Bekanntschaft mit der Meisterin, welche uns jetzt durch eine Menge trefflicher Werke vermittelt ist, uns die Fähigkeit giebt, sie bei ihrem Schaffen zu belauschen, die Höhe und die Grenzen ihres Könnens uns zu vergegenwärtigen. Frau Jerichau steht auf streng realistischem Boden, die Welt wie sie ist, die Menschen in ihrem gewöhnlichen einfachen Treiben ziehen sie an, hohes Pathos, idealistischer Schwung, brillante Virtuoseneffekte liegen entweder ihrem Wollen oder ihrem Können fern — sie malt sie nicht. Ebenso verfügt sie über die Kunst der Composition nicht ohne Einschränkung. Große Scenen mit vollen Figuren und breiter Ausführung beherrscht sie nicht mit derjenigen Sicherheit und Kraft, die wir sonst in so hohem Maße an ihr bewundern. Die beiden Gemälde dieser Art („Schiffbrüchige“ und der „Verwundete Pole“) befriedigten in Bezug auf Klarheit des künstlerischen Gedankens, auf Verständlichkeit der Intentionen, hinsichtlich der Composition nicht jeden Wunsch des zu den höchsten Anforderungen berechtigten Beschauers.

Aber wenn es gilt. im kleinen Raum zusammengedrängt das Thema zu erschöpfen, so zu sagen die Quintessenz einer Handlung zu bieten, dann ist Elisabeth Jerichau wahrhaft groß. Sie preßt nicht nur auf räumlich beschränktem Gebiete ein Idyll, ein Drama, eine Geschichte zusammen, ihr gelingt auch das Unglaubliche, in einem einfachen Kniestück uns die Eigenart und Entwicklung, die Geschichte eines ganzen Volkes darzustellen. Unter ihren Händen erhebt sich das Individuum zum Typus, das Porträt zur Historie. Gleich bewundernswerth wie der concipirende Geist ist das Talent der technischen Ausführung. Letzteres um so größer, als die Künstlerin von übersorgfältiger, subtiler Behandlung des Details weit entfernt ist, für gewöhnlich sich genügen läßt, mit ganz besonderer Meisterschaft das Wesentliche auszuführen, alle Nebensachen aber, die Steine und Tempel, die Wolken und Wasser nur obenhin anzudeuten, zum großen Entsetzen der kleinstädtischen Klatschkritik, welche sich an derartigen Bagatellen die Zähne zerbeißt.

Auch wo die Jerichau nicht auf der vollen Höhe ihres Könnens steht, bietet sie uns noch immer Interessantes, mindestens Beachtungswerthes. Zwei der jetzt ausgestellten Compositionen reihen sich dem Ausgezeichnetesten an, was wir früher von ihr gesehen haben. Der Schiffer mit seinem Kinde im Sturm und das Fellahweib, stehen in nichts den belle viole, der ägyptischen Favorite, dem griechischen Hirten und den dänischen Kirchengängerinnen nach. Beide zeigen die prägnanten Vorzüge der Künstlerin in hohem Grade. Das eine, in kleinen Rahmen gedrängt, eine Scene auf dem Höhepunkt ihrer dramatischen Entwickelung, das andere ein ganzes Volk in einer einzigen Person. — Das eine Künstlerin grade mit den Eigenschaften der Jerichau in einem Portrait mehr bieten würde, als nur eine Abschrift der Züge, konnten wir nach dem früher Gesehenen als sicher annehmen. Es ist auch wie in den beiden hier ausgestellten, der ganze Mensch, den sie erfaßt und im Bilde geistig wiedererschafft. Ihr feiner Sinn greift sogar zu vollständig abweichender coloristischer Behandlung, um jedem Original gerecht zu werden. Sir Bowring leuchtet und strahlt wie ein Kopf von Giorgione, während in den Porträts der beiden Grimm die Schärfe der Zeichnung und eine trockene, fast kalte Behandlung der Farben der Characteristik sehr glücklich zu Hilfe kommen. Idealisirt hat Frau Jerichau keinen der drei, aber was in ihnen lag, hat ihr kluges Auge herausgefunden und ihre Hand uns zu schildern verstanden. Ein glücklich aus dem Leben gegriffener Kopf ist auch der der römischen Weinverkäuferin, derb, kräftig, natürlich wie die Trasteverinerinnen sind, nicht etwa wie der Pinsel von Riedel, Maes oder Leopold Robert sie uns verschönt darstellt. Vor dem durchdringenden Auge der Jerichau giebt es kein Toilettenmittel, keine wirksame Beleuchtung, keine ideale, nationale Schönheit. Solche dichterische Verklärungen findet man in den vorerwähnten und anderen Gemälden, findet sie gedruckt in Adolph Stahrs Jahr in Italien, aber Natur, Wirklichkeit ist das nimmermehr. Und wenn man's recht besieht, ist solche Wirklichkeit doch am Ende ansprechender, als wenn man Menschen und Dinge durch die rosenrothe Brille betrachtet. Besonders Italien hat derartige Schönfärberei nicht nöthig.

Etwas anders ist es, wenn man die Jungfrau von Orleans malen will. Freilich war Jeanne d'Arc auch nichts weiter als eine Hirtenmagd, aber die Kunst darf sie nur nach den Vorstellungen in ihr Gebiet ziehen, welche im Volke und in der Sage von der gottgesendeten Jungfrau lebendig geblieben sind. Da kommt man denn allerdings mit dem gesunden Realismus nicht aus. Zunächst und zumeist hat es unsere Verwunderung erregt, daß eine so klar blikkende, normal entwickelte Künstlerin wie Frau Jerichau jemals auf den Gedanken hat kommen können, die französische Nationalheldin zu concipiren. Eine Gestalt wie diese schwärmerische Seherin steht weit ab von den Wegen, welche Frau Jerichau mit so großem Glück und Erfolge wandelt. Sie muß festen Boden unter ihren Füßen fühlen, Menschen von Fleisch und Blut in die Augen schauen; Träume, Visionen, Himmelsgestalten sind nicht die Sache eines so kräftigen gesunden Talentes. Vieles ist sehr schön auch auf diesem Gemälde. Die Gestalt scheint trotz der physischen Fesseln bereits aufzuschweben zu jenen himmlischen Höhen, von denen sie ausgesendet ward, das ist fein und wirkungsvoll durch die herrliche Gewandung angedeutet, welche sehr glücklich an die von Murillos Louvre-Madonna erinnert. Aber die abgezehrte Büste und der ziemlich bedeutungslose Kopf entsprechen leider nicht den vortrefflichen unteren Partien des Gemäldes. Trotz der eminenten Vorzüge desselben in diesen Details steht es doch nicht auf der künstlerischen Höhe, auf der wir sonst die Künstlerin in ihren Werken zu finden gewohnt sind. Der Gegenstand ist ihr offenbar ein innerlich fremder.

Diesen größeren Werken ist ein halbes Dutzend Genrebilder beigegeben, deren einige die Vorzüge, welche wir bei bedeutenderen Vorwürfen hervorgehoben haben, auch in dieser bescheideneren Kunstgattung aufweisen. Mit Ausnahme des weder sehr glücklich componirten noch ausgeführten „Am Strande“ sind sie alle technisch sorgfältig behandelt und sprechen an durch eine sinnige Beobachtung des Lebens, seiner kleinen Vorgänge, Stimmungen und Gefühle. Weniger sagt dem Pinsel der Frau Jerichau der weite volle Horizont der Meeresküste zu, als der stille Raum einer Kammer, einer Hütte, in dem sie an alle den kleinen Hausrath, Fußboden und Wände, Kleider und Menschen mit liebevollem Sinne denkt und ihn bildet. Es scheint also auch hier, als ob sie sich wohler fühle innerhalb enger selbstgezogener Grenzen als in weiter freier Luft. Auf die Wirkung durch den Reiz äußerer Schönheit, bestechender Formen verzichtet die Künstlerin fast immer, ihr Streben geht auf Wahrheit, Natürlichkeit und charakteristische Strenge. Wenn auch in der Collection von Gemälden, welche wir heute hier sehen, nicht jedes einzelne auf gleicher Höhe steht mit allem, was Frau Jerichau früher uns geboten, wenn auch eins oder das andere der Bilder uns weniger zusagt, so werden wir doch immer eine Vielseitigkeit und Beweglichkeit des Talents anerkennen müssen, die sie mit Wenigen theilt; wir werden auch hier durch einzelne Werke so lebhaft und genußreich beschäftigt werden, daß wir gern übersehen können, was uns minder anspricht. Wir danken ihr herzlich, daß sie uns noch einmal die Gelegenheit geboten hat, uns an den schönen Gaben ihres Talentes erfreuen zu können.

aber der Antrag Harkort setzt bereits eine Beleidigung der preußischen Flagge voraus, die doch noch nicht endgiltig bewiesen ist; ich bitte Sie deshalb, meinen vermittelnden Antrag anzunehmen.

Bundes-Commissar v. Philippsborn. Der Stand der Sache ist folgender: Es sind 3 Untersuchungen eingeleitet: 1) gegen sämmtliche Beamten auf der Insel, 2) gegen alle sonst irgendwie betheiligten Personen, einschließlich den Capitain des Schiffes, 3) gegen die Sachverständigen. Die beiden ersten Untersuchungen sind geschlossen; in zweiter Instanz ist auf Freisprechung erkannt; in der dritten Untersuchung ist die Sache zur weiteren Aufklärung von der zweiten Instanz in die erste zurückgewiesen. Ich gestehe, daß ein so langsames Gerichtsverfahren selten vorkommt, aber ein internationales Eingreifen ist für zwei civilisirte Staaten zu früh. — Fürst Bismarck: Auch ich kann die hohe Versammlung nur bitten, den Antrag abzulehnen, obschon es mir erwünscht war, daß diese Diskussion stattgefunden hat, aus der die portugiesische Regierung und ihre Behörden ersehen werden, daß die Aufmerksamkeit Deutschlands auf diese Sache gerichtet ist, und an dem Entschlusse Deutschlands und seiner Regierung, die Rechte eines Deutschen in fremden Ländern kräftig zu vertreten, wird man auch in Portugal nicht zweifeln. (Beifall.) — Abg. Schmidt (Stettin): Ich stelle den Antrag nach den eben gehörten Erklärungen dem auswärtigen Amte die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit, sowie auch die Beurtheilung, in welchem Zeitpunkt diese Schritte zu machen seien, zu überlassen. Der Antrag wird angenommen.

Antrag von Schulze auf Gewährung von Diäten. Schulze bemerkt, daß der Abgeordnete mit Diäten nicht aufhört, dem Lande das Opfer seiner Dienste zu bringen, da Diäten kein Lohn für dieselben, sondern nur Vergütigung für seine baaren Auslagen sind. Windthorst erklärt sich für Diäten (hört!); als Correctiv gegen das allgemeine Stimmrecht soll nicht die Diätenlosigkeit, sondern ein Oberhaus dienen. In Amerika und der Schweiz beziehen sogar die Mitglieder des Senates und des Ständehauses Diäten. Die Herren in den Provinziallandtagen, die Herolde der Selbstverwaltung, nehmen die Diäten auch nicht ungern. — Bebel: Sogar die Liberalen in den Landtagen nehmen die Diäten. Der wahre Grund, warum sie verweigert werden, ist die Furcht vor radicalen und socialdemokratischen Wahlen (Widerspruch), denn das Volk wendet sich von den Liberalen ab, die wohl eine schöne Wahlrede halten, aber nachher ihre Versprechungen nicht halten und bei den entscheidenden Abstimmungen den Saal verlassen. Beide Seiten des Hauses wollen die Diäten nicht aus Furcht vor der Demokratie; die Arbeiter aber mögen wissen, woran sie sind. — Abg. Dr. Bamberger: Ich glaube, daß die Gewährung der Diäten weder so schwarz ist, wie die Einen sie ansehen, noch so weiß, oder so roth wie die Andern sie ansehen. Ich glaube, wir können sie, wenn wir sie practisch ins Auge fassen wollen, ansehen als Etwas, das, wenn es morgen eingeführt wird, übermorgen auf die Zusammensetzung unserer Parlamente durchaus keinen sehr wirksamen Einfluß ausüben wird. Ich stehe hier auf dem vielleicht sehr naiven Standpunkte, daß ich sogar den Herrn Reichskanzler ersuchen möchte, doch in diesem Punkte nachzugeben und zwar aus dem Grunde, weil er hier auf eine sehr billige Weise auf einmal dem liberalen Programm etwas zu Liebe thun kann. Im constituirenden Reichstage sind die Diäten in derselben Lage gewesen, in der während des Krieges gewisse Freiheits-Märtyrer; man hat sie in die Festungen gesperrt, weil man sie für ungeheuer gefährlich erklärte. Hätte man sie freigelassen, so hätten sie die Popularität gar nicht bekommen, die sie seitdem genießen und ich möchte die Herren vom Bundesrathe bitten, daß sie den Diäten ihre Freiheit zurückgeben. Glauben Sie denn, daß in Deutschland wirklich die Liebe zum Vaterlande, das Interesse für politisches Leben, ja auch der Ehrgeiz nicht unendlich viel mächtiger sind, als der Trieb, sich ein paar Thaler zu verdienen, daß wirklich zweifelhafte Existenzen sich in Masse finden können, wenn sie sich unerwartete und siegreiche Mühe geben, hier in das Parlament zu gelangen, weil sie auf die Diäten spekuliren; glauben Sie wirklich dem Abg. Bebel durch die Abstimmung dokumentiren zu müssen, was Sie ihm nicht werden bestreiten können, zu behaupten, daß Sie sich vor den Socialdemokraten fürchten? Nehmen Sie doch z. B. die ehemalige Republik und noch jetzt sehr republikanisch gesinnte Stadt Frankfurt, und fragen Sie sich, ob vielleicht bei Einführung der Diäten die beiden Abgeordneten (Banquier Sonnemann und Banquier Rothschild) nicht eben so viel Chancen haben, das Vertrauen ihrer Mitbürger zu repräsentiren, als bisher. Ich glaube, der Herr Reichskanzler und der Bundesrath könnten ruhig dem Marquis Posa, der hier immer wiederkehrt, neben der Gedanken- und Redefreiheit auch die Diäten bewilligen und sagen: „Sie seien ihm gewährt", und nicht bloß das deutsche Volk, sondern auch der Humor der Weltgeschichte werden Bravo sagen. (Beifall.) Fürst Bismarck: Ich weiß nicht, ob ich wirklich einmal gesagt habe, ein Widerstand gegen das Votum eines deutschen Parlaments für Gewährung von Diäten würde schwer sein; da Herr Schulze es behauptet, so wird es wohl so sein; aber das beweist nur, daß ich damals eine richtige Voraussicht bekundet habe. Es wird schwierig sein, aber wir sind nicht in der Lage, daß wir vor Schwierigkeiten zurückschrecken sollten. Wäre die Frage wirklich so unbedeutend, wie heute behauptet wird, warum kommen Sie denn alljährlich auf sie zurück? Ich will es mit voller Sicherheit nicht entscheiden, daß die Zusammensetzung bei Zahlung von Diäten eine sehr viel andere wäre; aber wenn es doch der Fall wäre, so würde es mir zu schmerzlich sein, diesen Versuch gemacht zu haben, der nicht wieder gut zu machen wäre. Man würde sich vielleicht nach der früheren, durch Gewohnheit und Verdienst liebgewordenen Versammlung zurücksehnen. (Heiterkeit.) Ich habe inzwischen die von Hrn. Schulze citirten Worte nachgeschlagen und aus ihnen ersehen, daß ich mich weniger davor fürchtete, die Zusammensetzung der Versammlung werde eine für Staatszwecke und das Maß des Fortschreitens, das die Regierung glaubte festhalten zu sollen, weniger zuverlässige sein. Hauptsächlich erwartete ich kurze Parlamente als Wirkung der Diätenlosigkeit. Nur in kurzen Parlamenten können grade die Tüchtigsten aus allen Berufszweigen dem Vaterlande dienen. Das Herrenhaus hat immer Neigung, die Sitzungen abzukürzen, das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit weiter fortzusetzen. (Widerspruch.) In dem letzteren giebt es einen Kern von Abgeordneten, die alle anderen Beschäftigungen liegen lassen und nur nach dieser Richtung hin dem Vaterlande dienen. Nach der Gründlichkeit, mit der sie ihre Stellung als Abgeordnete ausfüllen, können sie auch bei der höchsten Arbeitskraft auch nichts Anderes thun. Diese Hingebung schätze ich sehr hoch und würde es bedauern, wenn sie fehlte; aber daß die aus der Volksvertretung einen Beruf machenden Abgeordneten vorherrschend seien, halte ich nicht für wünschenswerth. Dann wäre sie nicht mehr eine lebendige, alle Berufsklassen vertretende Körperschaft, sondern nur eine neue Form der Bureaukratie. In Betreff des Oberhauses haben mich die politischen Erfahrungen überzeugt, daß eine solche Versammlung den Zweck eines Gegengewichts gegen die Gewalt des allgemeinen Stimmrechts nicht erfüllt. Wenn eine frisch aus den Wahlen legitimirte, den Anspruch einer Vertretung des ganzen Volkes in sich tragende Versammlung votirt, dann reicht jenes Gegengewicht nicht aus und ich brauche ein schwereres. Ein solches haben wir im Bundesrath, den die Herren unter den gesetzgebenden Factoren mitzuzählen vergessen. Die Verfassung weist ihm volle Gleichberechtigung an und er bildet ein Staatenhaus im vollsten und in viel berechtigterem Sinne, als man gewöhnlich annimmt. Im amerikanischen Senat stimmen nicht die Staaten, sondern die Individuen, im Bundesrath aber Sachsen, nicht der Freiherr v. Friesen. Sein Votum ist das des Königreichs Sachsen, es stellt die Diagonale aller Kräfte dieses Staates dar, das Votum der sächsischen Krone modifizirt durch die sächsische Landesvertretung und das Ministerium. Das ganze Gewicht der reichen, großen, mächtigen und intelligenten Hansestädte spricht aus dem Votum ihrer Vertreter im Bundesrathe. Die Achtung, die Sie dem Votum des Bundesrathes schuldig sind, würden Sie 25 einzelnen Herren nicht zusprechen. Jede Neuerung dieser sehr glücklich gefundenen Institution hielt ich für unzuläßig. Ich glaube, der Bundesrath hat eine große Zukunft, indem er zum ersten Mal den Versuch macht, den Bundesstaat in seiner höchsten Spitze sich gewissermaßen als ein republikanisches Collegium constituiren zu lassen. In jedem Einzelstaate giebt es einen Verschluß, der nur durch den Willen der Krone oder der Majorität des Ministeriums zu öffnen ist. Für den Bundesrath öffnen sich alle 25 und ich habe Vieles in ihm gelernt, wie ja auch das große Preußen von dem kleinsten Mitgliede des Bundes gelernt hat. Tasten Sie daher dies Palladium unserer Zukunft nicht an! (Beifall.) — Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

†† Berlin, 19. April. Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch hat heute mit Unterstützung der Fortschrittspartei und der nationalliberalen Partei den Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die privatrechtliche Stellung der Vereine eingebracht. Der Entwurf stimmt mit dem vom Reichstage des Norddeutschen Bundes früher bereits angenommenen, fast wörtlich überein. Die geringen Abweichungen wurden durch die bayerische Gesetzgebung auf diesem Gebiete nothwendig. — Der Abgeordnete Schmidt (Stettin) hat, unterstützt von 42 Mitgliedern des Reichstages, den Antrag auf Erlaß einer Strandungsordnung für die gesammte deutsche Küste eingebracht. — Der preußische Landtag tritt höchst wahrscheinlich sofort nach dem Schlusse des Reichstags zusammen. Alle Ministerien haben bereits die Anweisung erhalten, die allgemeinen Rechnungen pro 1870, sowie alle sonstigen Budgetarbeiten schleunig festzustellen, resp. zu erledigen. — Im 3. Berliner Wahlkreise hat die Fortschrittspartei, nachdem die drei Candidaten Eberty, Max Hirsch und Kreisrichter Windthorst gehört waren, den Letzteren als ihren alleinigen Reichstags-Candidaten proclamirt.

— Bei Gelegenheit der in der Petitionscommission vorgekommenen Discussion über Petitionen von Post-Unterbeamten um Aufbesserung ihres Gehalts stellte der anwesende Bundes-Commissar die Vorlegung eines Nachtragsetats für die Postbeamten noch in dieser Session in Aussicht.

— Bei der Nachwahl in Reichenbach-Neurode für den Grafen Moltke ist Dr. Websky (nat.-lib.) gegen den Grafen Oriola (kler.) in den Reichstag gewählt worden.

— Die Gefangenen-Depots bei Cöln sollen wieder stärker belegt werden, da man beabsichtigt die nördlichen Depots nach und nach zu evacuiren und die Gefangenen bis Köln vorzuschieben, um sie von hier aus successive nach Frankreich zu befördern.

Bonn. Zur katholischen Bewegung berichtet die „K. Z.": Am 15. d. fand eine Versammlung von distinguirten Persönlichkeiten im hiesigen Orte statt, welche in hervorragender Weise an der gegenwärtigen Bewegung in der katholischen Kirche Theil nehmen, und in derselben Reformen an Haupt und Gliedern anstreben. Namentlich waren anwesend der bekannte Schriftsteller v. Florencourt aus Wien, ferner der größte der gegenwärtigen Lehrer des canonischen Rechts, Professor Schulte aus Prag, der Professor der Geschichte Cornelius aus München, Professor Reinkens aus Breslau und Professor Michelis aus Braunsberg; außerdem waren eine Anzahl Professoren der hiesigen Universität und mehrere andere bedeutende Männer aus der Rheinprovinz erschienen. Auf den Wunsch der Anwesenden übernahm der Ober-Regierungsrath Wülfing aus Köln den Vorsitz. Es fanden namentlich Berathungen und Beschlüsse über eine festere und umfassendere Organisation der neuen Bewegung statt, welche hoffentlich die Angelegenheit bedeutend fördern werden. Für das größere Publikum wird es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß in den letzten Tagen des kommenden Monats September eine General-Versammlung aller Altkatholiken in einem noch näher zu bestimmenden Orte in Deutschland stattfinden soll und daß ein hiefür bestimmtes Comité seiner Zeit die bezüglichen Schritte thun wird.

Frankfurt a. M., 19. April. Heute Vormittags wurde im Bureau des Rothschild'schen Bankhauses ein Erpressungsversuch gemacht. Die Thäter hatten mit Nitroglycerin gefüllte Bomben bei sich, mit welchen dieselben das Personal das Bureau bedrohten. Eine dieser Bomben explodirte und wurde ein Mann hierdurch verwundet und mehrfache Zerstörung angerichtet. Einer der Thäter (angeblich ein Franzose) wurde verhaftet, ein zweiter entkam.

Schweiz.

Bern, 18. April. Die zur Revision der Bundesverfassung niedergesetzte Commission beantragt, Niedergelassene in Gemeindeverhältnissen den angesessenen Bürgern prinzipiell gleichzustellen. Die Civilehe wurde von der Commission nicht in die Grundrechte aufgenommen. Das Eherecht wird als Theil des Civilrechtes der Bundesgesetzgebung vorbehalten. Der Artikel der Verfassung betreffend die Aufhebung der Todesstrafe, sowie die auf die confessionellen Verhältnisse bezüglichen Artikel der Verfassung, sollen nach den Beschlüssen der Commission unverändert bleiben. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 13. April. Seit einigen Tagen sind hier plötzlich in aller Stille der Herzog von Bassano und Rouher nach England abgereist. Am Tage ihrer Ankunft begaben sie sich Beide nach Chiselhurst. Seit ihrer Ankunft dort heißt es, der Exkaiser sei unwohl, er hütet das Zimmer und ist unsichtbar. Man fragt sich hier, ob dies nicht eine Komödie ist, wie sie weiland Louis Napoleon in Ham abgespielt? Noch ist ja vom ersten Kaiserreich die Rückkehr von der Insel Elba zu parodiren. Sie werden sehen, der Mann des 2. December wird auch diesen Versuch noch wagen. Wundern Sie sich daher nicht, wenn der Kranke von Chiselhurst plötzlich einen Landungsversuch in Boulogne macht oder in den französischen Nordprovinzen es versucht, das bonapartistische Wünschelhütchen wieder zu Ehren zu bringen. — Die letzten Nachrichten aus Paris lauten ungünstig, doch darf man nicht vergessen, daß sie aus unlauterer Quelle fließen. Glauben Sie kein Wort, schreibt man der „N. fr. Pr.", von den Tendenznachrichten betreffs Blanqui's. Derselbe ist in Paris, im Hotel de Ville, und ist die Seele der ganzen Insurrection.

— 18. April. Die Bevollmächtigten bei der Friedensconferenz verhandelten in ihrer heutigen Sitzung die Frage bezüglich der neuen Grenzen Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Frankreich.

Ein Provinziale, der von Dormans bis Pantin vordrang, um nach Paris zu gelangen, beschreibt in der „France" seine Reisewahrnehmungen. Im Eisenbahnwagen hörte er etwas von Frankreichs Niedergang: Die Commune, die ewigen Rebellionen der Städte bereiten Frankreich Polens Schicksal! Gebeugten Hauptes vernahm er diese Prophezeiung aus dem Munde eines Amerikaners. Dann schreibt er: „Was die Bewohner von Pantin und selbst die von Reims und Dormans anbetrifft, so betrachten sie den Feind (die Deutschen) als einen ihnen von der Vorsehung verliehenen Beschützer; unter seinem Schutze können sie zu Gott beten, arbeiten und frei gehen und kommen." Wenn noch etwas gegen die Commune erbittern konnte, so war es die Vernichtung der Vendômesäul; alle Blätter, mit Ausnahme der speciellen Organe des Stadthauses, sind gegen dieses Decret, das übrigens auch in der Commune selbst heftige Opposition fand, indem die Minorität erklärte, es sei jetzt nicht an der Zeit, sich mit solchen Details zu befassen und überhaupt nur reiner Zeitverlust. Selbst der „Rappel" ruft: „Die Statue, ja; die Säule nein! die Säule gehört nicht Paris, sondern Frankreich. Der Augenblick, wo wir so wenig Sieger sind, scheint für Frankreich doch schlecht genug gewählt, um die Erinnerung an die Jahre, die militärisch genommen, uns so glorreich waren, zu vertilgen." Der „Vengeur" freilich ist anderer Ansicht, er will aus der Säule, die von Grund aus vertilgt werden müsse, „Sous machen, viel Sous, die man in die schwarze Schürze der Wittwen, in die zerlumpte Mütze der Waisen, die daß jetzige Bombardement gemacht, werfen solle, dann habe dieser mit einem Biedermanne gekrönte Schornstein doch zu etwas genützt."

Paris, 18. April. Sämmtliche Berichte stimmen darin überein, daß sie die gestrigen Verluste der Föderirten als sehr schwere angeben. Das Journal „Commune" berichtet, daß in den Kellern unter dem Trocarado 4400 Geschosse, 90,000 Kilogramm Pulver, sowie eine ungeheure Menge von Patronen und Gewehren aufgefunden seien. (W. T.)

— 19. April. Ein Bericht des Generalstabes der Föderirten meldet: Die Versailler Truppen versuchten gestern einen Angriff auf die vor Issy gelegenen Verschanzungen, wurden jedoch kräftig zurückgewiesen. Ein anderer auf den Bahnhof von Clamart unternommener Angriff mißlang gleichfalls Das fortgesetzt regnerische Wetter verursacht der Commune einige Schwierigkeiten, die Nationalgarden beisammen zu halten und sie zum Ausharren auf ihrem Posten zu vermögen. (W. T.)

Versailles, 18. April. Das Gerücht, daß die Regierung die Eisenbahn-Verbindung zwischen Paris und den Departements unterbrochen habe, wird als unbegründet bezeichnet, ebensowenig bestätigt es sich, daß die Regierung der Approvisionirung von Paris Hindernisse in den Weg lege. Wenn die Verkäufer von Lebensmitteln keine Waaren nach Paris brächten, so geschehe dies einzig und allein aus Furcht vor Requisitionen, nicht aber in Folge der von der Regierung getroffenen Maßregeln. (W. T.)

Danzig, den 20. April.

* Hr. Polizei-Inspector Kletke hierselbst tritt mit dem Titel Polizeirath am 1. Juli c. in den Ruhestand.

* Bei der kürzlich hier stattgehabten Seeschiffer-Prüfung haben das Zeugniß als Schiffscapitän 1. Classe erhalten die Herren Carl Ludwig Bleich, Joh. Rob. Kaetelhodt, Wilh. Ferd. Trapp und Rich. Ad. Sal. Lademacher aus Danzig, Herm. Theod. Böhrendt aus Nickelswalde, Joh Friedr. Wilh. Fliege aus Weichselmünde.

— Es ist zur Anzeige gekommen, daß, namentlich nach einer Mittheilung des General Commandos des 1. Armeecorps, sich die Gesuche um Entlassung oder Beurlaubung von Mannschaften der mobilen Armee in unzuläßiger Weise häufen. Die Regierungen sind daher veranlaßt worden, daß Publikum darauf hinzuweisen, daß nur solche Gesuche Berücksichtigung finden können, welche durch die heimathlichen Behörden bescheinigt und befürwortet auf dem vorgeschriebenen Wege an die Militärbehörden gelangen. Uebrigens sind die Bedingungen der Entlassung in der Militär-Ersatz-Instruction enthalten und genau zu beobachten.

* Gestern Abend gegen 9 Uhr begegneten drei Infanteristen in einer Gasse der Altstadt vor einem berüchtigten Hause drei französischen Kriegsgefangenen, die daselbst Einlaß nachsuchten und deshalb von den Soldaten verhöhnt wurden. Während des Wortwechsels trat ein dort in Quartier liegender Artillerist, der in einem Eimer Wasser holen wollte, hinzu, nahm sofort Partei für seine Kameraden und versetzte einem der Franzosen (die auch Artilleristen zu sein schienen) einen Faustschlag. Als der Franzose sich zur Wehre setzte, ergriff ihn der prß. Artillerist und warf ihn in die in nächster Nähe vorbeifließende Radaune. Ein schnell herbeikommender Schutzmann gab sich, unterstützt von dort wohnenden Leuten, vergebliche Mühe, den Franzosen in dem dort kaum 4 Fuß tiefen, theils verdeckt, theils offen fließenden Radaunenarm aufzufinden. Etwa zweihundert Schritte von der Stelle des Attentats, an der Schneidemühle, ist der Wasserlauf durch einen Lattenverschluß so geschlossen, daß ein menschlicher Körper nicht durchkommen kann. Da nun während des heutigen Vormittags auch die weiter gelegenen Schleusen geschlossen und genaue Nachsuchungen angestellt wurden, der Franzose aber nicht aufgefunden werden konnte, so ist wohl mit Recht zu vermuthen, daß derselbe auf der kurzen Strecke an einer offenen Stelle eine Spülbank ergriffen und sich gerettet hat. Die Infanteristen wie die beiden übrigen Franzosen waren sofort nach dem brutalen Angriff des Artilleristen davon geeilt; letzterer ist indeß von der Polizei sicher ermittelt und der Exzeß der K. Commandantur zur Kenntniß gebracht worden, welche gewiß nicht ermangeln wird, die rohe That nach Gebühr exemplarisch zu bestrafen.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 19. d.] 1) Am 3. Osterfeiertage v. J. wurden aus einer Miete in Schweizerhof 24 Scheffel Kartoffeln gestohlen. Die hinterlassenen Spuren deuteten darauf, daß die Diebe mit 2 Wagen an der Miete gewesen waren. Sie wurden verfolgt und auf der Chaussee bei Praust mit den gestohlenen Kartoffeln angehalten. Es waren dies die Gebrüder Borchert und der Arbeiter Anton Hoeft aus Dreischweinsköpfen. In dem gegen sie eingeleiteten Diebstahlsprozeß behaupteten die Angeklagten, daß sie die Kartoffeln am 3. Osterfeiertage in Dirschau auf dem Markte gekauft hätten und schlugen zum Beweise ihrer Behauptung den Sackträger Weiß von hier vor, welcher damals in Dirschau gewesen sein sollte. Weiß, über diese Behauptung vernommen, hat anfänglich dieselbe bestätigt, später aber nach eindringlicher Ermahnung vor dem Meineide erklärt, daß er gelogen, nicht in Dirschau gewesen sei und namentlich nicht wisse, ob die Angeklagten dort Kartoffeln gekauft hätten. Hoeft habe ihn zum falschen Zeugniß überredet, ihn mit Schnaps tractirt und Kartoffeln als Belohnung versprochen. In Folge dessen wurden die Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, außerdem ist Hoeft aber wegen Verleitung zum Meineide unter Anklage. Die Aussage des Weiß wird durch das Zeugniß anderer Personen wesentlich unterstützt und verdient dieselbe daher vollen Glauben. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und dauernde Zeugnißunfähigkeit. — 2) Im November v. J. waren zu verschiedenen Zeiten in dem Comtoir J. & A. Aird zwei gefälschte Arbeitszettel eingeliefert worden, auf Grund dessen einmal 1 Rp. 11 Sgr., ein ander Mal 1 Rp. 8 Sgr. gezahlt wurden. Die Fälschung wurde erst später dadurch entdeckt, daß bei der Controle sich herausstellte, daß die auf den beiden qu. Zetteln benannten Arbeiter gar nicht beschäftigt gewesen waren. Einige Zeit später wurde wieder in dem qu. Comtoir ein solch gefälschter Arbeitszettel zur Zahlung präsentirt und der Empfänger festgenommen. Dieser betheuerte, von einem Unbekannten geschickt worden zu sein, welcher auf ihn warte. Letzterer hatte sich bereits verzogen; in ihm wurde aber der Arbeiter Friedrich August Kohnert aus Emaus ermittelt. Derselbe ist der Urkundenfälschung angeklagt. Er gesteht seine Schuld ein und erhielt unter Annahme mildernder Umstände 4 Wochen Gefängniß.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schornsteinfegermeister Joh. Jos. Albrecht von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung seiner Ehefrau, mit nachfolgendem Tode, zu 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monate Untersuchungshaft verurtheilt

* Mewe, 18. April. In derselben Nacht, als das große Feuer in Rauden stattfand, brannten auch die Wirthschaftsgebäude auf der Pfarrei in Neukirch ab. Ueberhaupt bemerkte man in derselben Nacht den Himmel an vier Stellen geröthet.

⌓ Schwetz, 10. April. Die Kreis-Communal-Kasse hiesigen Kreises hat bis jetzt an Unterstützungen der Landwehrfrauen ꝛc. die Summe von 23,000 Rp. verausgabt. — In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. brannte in Weglarken eine Besitzung ab, wobei zwei Menschenleben zu beklagen sind: ein Altsitzer und seine 6jährige Tochter fanden den Tod in den Flammen. Es scheint vorsätzliche Brandstiftung vorzuliegen. In derselben Nacht wurde die Besitzung des Schulzen zu Klein-Sibsau ein Raub der Flammen. — Stadt und Umgegend von Schwetz sind noch immer auf einen einzigen Arzt angewiesen. — An unsern städtischen Schulen fand am Schlusse des Schuljahres diesmal keine öffentliche Prüfung statt, da seit Januar d. J. 3 Lehrer zur Fahne eingezogen und bis jetzt noch nicht entlassen worden sind. — Der Fortschreibungsbeamte F. Madert hier hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

± Thorn, 19. April. Bezüglich des Salzhandels nach Polen geht uns von einem diesseitigen Kaufmann folgende auch für weitere Kreise interessante Mittheilung zu. Dem Besagten wurden am 22. Juli v. J., also zu einer Zeit, wo der Viehsalz-Import von diesseits der Grenze nach Polen von den dortigen Grenz-Zoll-Aemtern vom 1. Jan. 1870 ab unbeanstandet statthatte, plötzlich 210 Sack Viehsalz, obgleich er dieselben als solche declarirt hatte, auf dem Grenz-Zollamte in Poln. Leibitsch confiszirt. Der so Geschädigte wandte sich, Abhilfe nachsuchend, an den Fürsten Bundeskanzler, von welcher Seite der Bescheid erfolgt ist, daß der Herr Bundeskanzler den norddeutschen Gesandten in Petersburg mit entsprechender Verwendung in der beregten Sache beauftragt habe. Der Bescheid enthält aber auch die Bemerkung, „daß die kaiserl. russische Regierung aus einer ähnlichen Beschwerde neuerdings Veranlassung zu einer allgemeineren Erörterung der Frage wegen Behandlung von Vieh- und Dungsalz genommen und die Sache gegenwärtig dem Reichsrathe zur Prüfung vorgelegt hat, so daß eine Entscheidung sobald noch nicht zu erwarten steht." — Die polnischen Wahlberechtigten im Wahlbezirke Thorn-Culm sind bezüglich der Wahl des Reichstagsabgeordneten wieder äußerst thätig. Am 16. d. hatte hierorts eine Versammlung der Besagten aus Stadt und Umgegend von Thorn statt. Da Pfarrer Maranski die Wiederannahme der Candidatur unbedingt abgelehnt hat, so wurde die vom polnischen Wahl-Comité des Wahlbezirks aufgestellte Candidatur des Hrn. v. Slaski-Trzebcz, Mitgliedes des Herrenhauses und Vicepräses des polnischen Abgeordneten-Clubs in Berlin, mit allgemeiner Zustimmung angenommen.

Zuschrift an die Redaction.

Vom Einsender der Notiz in Nr. 6633 geht uns folgende Entgegnung auf die Elbinger ⌓ Correspondenz in der gestrigen Abendnummer zu:

„Die im wohlgemeinten Interesse der Elbinger Actien-Fabrik für Eisenbahn-Material der Danziger Zeitung übergebene Notiz veranlaßt den dortigen Correspondenten zu einer Erwiderung, die meine Behauptungen in keiner Weise widerlegt. Die wenigen Zeilen waren nicht gegen das Unternehmen, wie jeder unbefangene Leser zugeben muß, gerichtet, sondern gegen das unkluge Hinaufschrauben des Curses der Actien, womit die Fabrik nichts zu thun hat und wozu ein sachlicher und vernünftiger Grund nicht vorliegt und das einzig und allein von den Berliner Faiseurs ausgeht.

Meinem Gegner erwidere ich:

1) Nicht die große Zahl eingegangener Aufträge, eine Thatsache, die von mir nie bestritten ist, bedingen schon an und für sich die Rentabilität einer in der Entwickelung begriffenen Fabrik, sondern der dafür erzielte Preis. Ferner wird der Cours der Actien durch das rechnungsmäßige Facit des Abschlusses bedingt und dies Resultat kann durch die verschiedensten Verhältnisse beeinträchtigt werden, z. B. durch die großen Schwankungen der russischen Valute, wohin die Fabrik doch einen bedeutenden Absatz hat, durch die Preise von Kohlen, Eisen, Frachten ꝛc. Meine Meinung ist die, daß man es unterlassen soll und zwar im wohlverstandenen Interesse des Institutes, die Ansprüche an eine hohe Dividende

nicht durch willkürliche Courssteigerungen hinaufzuschrauben. Die Courssteigerungen auf Grund naturgemäßer, ruhig fortschreitender Entwicklung des von mir freudig begrüßten Etablissements, dessen Actionair ich bin, ist solider und besser als die auf Grund einer Börsen-Reclame.

2. Ob es noch unbegebene Actien giebt, das wird der Herr Correspondent wohl nur dann behaupten können, wenn er einem der Consortien zur Unterbringung der Actien angehört hat; daß die Actien-Gesellschaft keine mehr besitzt, ist zweifellos. In Consortial-Händen, d. h. in den Händen solcher Personen, die zu guten Bedingungen bedeutende Posten übernahmen, befanden sich aber nach geschlossener Zeichnung noch hinreichend große Summen, was aus dem bis 95 % herabgegangenen Course, wenige Tage nach der Zeichnung, erhellt. Nachdem die Kauflust durch die Course angeregt, findet man es jetzt, da sich dazu Käufer aus der Provinz finden, zeitgemäß, den Preis zu erhöhen und motivirt dies durch eine Reclame. Der Herr Correspondent wird sicherlich nicht selbst glauben, daß man in Berlin heute zeichnet, um nach 14 Tagen mit 3 bis 5 % Verlust zu verkaufen.

3) Wird es in Abrede gestellt, daß „recht bedeutende Gründungskosten" stattgefunden haben. Nun, dem Einen sind 10,000 Rℓ viel, dem Andern wenig, aber diese Summe würde die Dividende schon um 1 % schmälern und das dürfte als „Gründungskosten" eine recht bescheidene genannt werden können. Die Zeichenstellen müssen, wenn sie sich überhaupt um Zeichnungen bemühen sollen, 1 à 2 % Provision erhalten, ferner werden die Actien mit 97 % zur Consortial-Betheiligung angeboten; [illegible] als Gründungskosten. Vergleichen Aufwand ist unvermeidlich und deshalb kann damit kein Tadel gegen die Gründer oder die Leiter der Fabrik ausgesprochen sein. Wer sich um das Zustandekommen eines Unternehmens, das so viele Mühe und Arbeit beansprucht, bemüht, muß ganz selbstverständlich einen wohlverdienten Lohn für seine Arbeit haben und diesen Lohn müssen natürlich diejenigen bezahlen, welche später mühelos die Dividenden einziehen wollen. Aber eben deshalb ist die Sachlage bei einem jungen Unternehmen nicht sofort danach angethan, durch Erhöhung des Courses Hoffnungen auf große Dividenden rege zu machen. Die Enttäuschten sind schlechte Actionaire, die freudig Ueberraschten zufriedene.

4. Der Hr. Correspondent giebt den Erwerbspreis nach dem Prospect auf 900,000 Rℓ an und placirt fernere 100,000 Rℓ zur Erweiterung der Anlagen. So nachlässig hingeworfene Zahlen imponiren mir nicht, ich werde den ersten Bericht abwarten und rathe Allen es so zu machen, um zu ersehen:

Wieviel von diesem, von der Actien-Gesellschaft als solche gezahlten Preise, steckt in Grund und Boden und Gebäuden, wieviel in den vorhandenen Arbeitsmaschinen, Werkzeugen und Modellen, wieviel in vorhandenen Vorräthen, Materialien und angefangenen Arbeiten, wieviel Betriebs-Capital ist dann vorhanden.

Was ich freilich nicht erfahren werde, ist der Preis, welchen die genialen Erbauer dieser großartigen Anlage erhalten haben, der natürlich ein niedriger sein muß, weil der, welchen Diejenigen erhalten haben, welche das Etablissement der Actien-Gesellschaft verkauften. Sind in Ihren Gründungsbeträgen so würde hierin eine erhebliche Differenz liegen, denn ohne gutes Verdienst wird sich Niemand an ein solches Unternehmen wagen, also so wenig wie Jemand Actien zeichnen oder kaufen würde, ohne einigermaßen begründete Aussicht auf eine Dividende. Offenbar ist der Correspondent ein Laie in Geldfragen und hat sich durch seinen Local-Patriotismus verleiten lassen, einen dem Publikum gegebenen guten Rath als Angriff auf das Unternehmen aufzuwerfen, ich bedauere dies, da er mich dadurch zu dieser Erwiderung zwingt; ich wiederhole ausdrücklich, ich rathe zum Ankauf der Actien der Elbinger Fabrik zum Course von ca. 100, ein Preis, der alle bei der Gründung thätigen Elemente **vollständig** entschädigt, bei höheren Coursen aber erst die Entwicklung des Unternehmens abzuwarten und sich nicht durch pomphafte Reclame beirren zu lassen. Diesen Rath fühle ich mich berufen, gerade im Interesse der Solidität unserer Provinz zu ertheilen, um die Actien sobald wie möglich in feste Hände überzuleiten, dann werden sich andere Desiderien, z. B. die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Elbing, bald von selbst finden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. April. Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Wz. Ap.-Mai	78	78⅜	Preuß. 5pCt. Anl.	100⁴/₈	100⁶/₈
Juni-Juli	76⁶/₈	77²/₈	Preuß. Pr.-Anl.	118⁴/₈	118⁵/₈
Roggen fest,			3½pCt. Pfdbr.	76²/₈	76²/₈
Regul.-Preis	50⁶/₈	50⁶/₈	4pCt. wpr. do.	82¹/₈	82¹/₈
April-Mai	50⁷/₈	50⁷/₈	4½ pCt. do. do.	89⁷/₈	89⁷/₈
Juni-Juli	52²/₈	52¹/₈	Lombarden . . .	96²/₈	96²/₈
Petroleum,			Rumänier	44	44⁴/₈
April 200 ℔	13⁴/₂₄	13⁴/₂₄	Amerikaner . . .	97⁵/₈	97⁶/₈
Rüböl 200 ℔	25¾	25½	Oester. Banknoten	81¹/₈	81³/₁₆
Spir. fester,			Russ. Banknoten	79²/₈	79²/₈
April-Mai	16 15	16 12	do. 1864r Pr.-Anl.	118	118³/₈
Juni-Juli	16 29	16 26	Italiener	54⁷/₈	54⁶/₈
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	223³/₈	223¹/₈
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23²/₈	6.23³/₈

Belgier Wechsel 80.

Frankfurt a. M., 19. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞. Creditactien 263¾, Staatsbahn 391¾, Lombarden 167¾, Galizier 250¼. Fest.

Wien, 19. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58, 90, Silberrente 68, 80, 1854er Loose 89, 80, Bankactien 741, 50, Nordbahn 219, 00, Creditactien 278, 80, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 413, 00, Galizier 264,00, Czernowitzer 179, 00, Pardubitzer 179, 50, Nordwestbahn 211, 50, London 125,15, Hamburg 92, 10, Paris 49, 20, Frankfurt 104, 55, Amsterdam 104, 55, Böhmische Westbahn 260, 00, Creditloose 163, 25, 1860er Loose 96, 70, Lombard. Eisenbahn 177, 60, 1864er Loose 124, 25, Anglo-Austrian-Bank 272, 20, Napoleonsd'or 9, 96, Ducaten 5, 89, Silbercoupons 122, 25. Matter.

Hamburg, 19. April. Getreidemarkt. Weizen loco matt, Roggen loco ruhig, beide auf Termine flau. — Weizen ℘ April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163½ Br., 163 Gd., ℘ Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163½ Br., 163 Gd., ℘ Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., ℘ Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 164½ Br., 163½ Gd. — Roggen ℘ April-Mai 111 Br., 110 Gd., ℘ Mai-Juni 111 Br., 110 Gd., ℘ Juni-Juli 112 Br., 111 Gd., ℘ Juli-August 112 Br., 111 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 28, ℘ Mai 28, ℘ October 27⅜. — Spiritus matter, loco und ℘ April 20¼, ℘ Mai-Juni 20¾, ℘ Juli-August 21¼. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stille, Standard white loco 12¾ Br., 12¼ Gd., ℘ April 12½ Gd., ℘ August-December 13¾ Gd. — Wetter regnerisch.

Bremen, 19. April. Petroleum, Standard white loco 5⅝ Br., 5¹⁹/₂₄ Gd.

Amsterdam, 19. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco ruhig, ℘ Mai 206½, ℘ October 211½. Raps ℘ Herbst 80½. Rüböl loco 48½, ℘ Mai 45, ℘ Herbst 43¾. — Regenwetter.

London, 19. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen unverändert, Hafer zu äußersten letzten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,480, Gerste 2100, Hafer 14,370 Quarters.

Leith, 19. April. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 906 Weizen, 80 Gerste, 211 Bohnen, 122 Erbsen, 93 Hafer, 5622 Säcke Mehl. Weizen unverändert, träge, Gerste 6d theurer, anderes Getreide fest.

Liverpool, 19. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⁹/₁₆, middling amerikanische 7⁵/₁₆, fair Dhollerah 6—6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6¾, Pernam 7½, Smyrna 6¾, Egyptische 8. — Unregelmäßig.

Antwerpen, 19. April. Getreidemarkt geschäftlos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez. 48½ Br., ℘ April 48½ Br., ℘ September 51½ Br., ℘ September-December 52½ Br. — Weichend.

New-York, 18. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11⅜ (höchster Cours 11⅜, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 113⅞. Bonds de 1885 113¾, Bonds de 1865 112⅝, Bonds de 1904 109⅝. Eriebahn 22¼, Illinois 135¾, Baumwolle 14¾, Mehl 6 D. 75 C., Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. April.

Weizen gedrückte Stimmung, Preise niedriger; loco ℘ Tonne von 2000 ℔:

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rℓ 80-84 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 78-80 „	68-81½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 75-79 „	
bunt	125-128 ℔	„ 74-77 „	
roth	126-130 ℔	„ 68-78 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 55-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77 Rℓ.
Auf Lieferung ℘ April-Mai 126 ℔. bunt 77½ Rℓ.

Roggen ℘ Tonne von 2000 ℔ niedriger, sehr flau, loco 120 ℔. 47 Rℓ bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48 Rℓ.
Auf Lieferung ℘ Juni-Juli 120 ℔. 49, 48½ Rℓ bez.

Gerste ℘ Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco große 108 ℔. 46 Rℓ bez., kleine 101—105 ℔. 43⅓-44 Rℓ bez.

Erbsen ℘ Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco weiße Koch- 48 Rℓ bez., do. Futter- 45⅝ Rℓ bez.

Wicken ℘ Tonne von 2000 ℔ loco 33 Rℓ bez.

Hafer ℘ Tonne von 2000 ℔ loco 45½ Rℓ bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅝ Br. Westpr. Pfandbriefe 4% 90½ Br.

Geschlossene Frachten. London ℘ Dampfer 2s 9d bis 3s, Hull do. 2s 6d bis 2s 9d, Antwerpen do. 3s 9d, Dünkirchen do. 4s, Alles ℘ 500 ℔. engl. Gewicht Weizen. Rotterdam 22—23 holl. fl. ℘ 2400 Kilo Weizen. London ℘ Segel 2s 7½d bis 2s 9d. Kohlenhäfen und Firth of Forth 2s 3d, Jarmouth 2s 9d, Ostküste England 2s 6d, Westküste do. 3s 3d, Alles ℘ 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Bremen 16 Rℓ ℘ 4520 ℔. Weizen. London 19s ℘ Load Plançons, 14s ℘ Load ficht. Balken u. Mauerlatten, 7 £ 10s ℘ Mille Piepenstäbe. Newcastle, Hartlepool und Sunderland 10s ℘ Load ficht. Holz. Whisby 17s ℘ Load eichen Holz, 12s ℘ Load ficht. Holz. Liverpool 15s 6d ℘ Load fichtene Balken. Cork 17s 6d ℘ Load ficht. Balken, 40s ℘ Load Standard-Dielen. Varel 9 Rℓ ℘ 72 Cubikfuß ficht. Mauerlatten. Harburg 10 Rℓ ℘ Last eichene □-Sleeper. Wilhelmshafen 9 Rℓ ℘ Last rheinl. Schnitthölzer und Bohlen. Emden 9 Rℓ ℘ Last fichtene Balken. Leer 9 Rℓ ℘ Last Cubikfuß flache fichtene Sleeper. Kiel 7 Sgr ℘ Stück Sleeper. Copenhagen 2½s Hamb. Bco. ℘ Cubikfuß fichtene Balken und Mauerlatten. Aalborg, 5 Rℓ Hamb. Bco. ℘ 5000 ℔. Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. April.

Weizenmarkt flau u. niedriger. Zu notiren: ordinär-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131 ℔. von 63—67—68—74—76—78/80 Rℓ, sehr schön glasig und weiß 81/83 Rℓ ℘ 2000 ℔.

Roggen flau, 120—125 ℔ nach Qualität von 47/47½—49½—50 Rℓ ℘ 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rℓ, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rℓ ℘ 2000 ℔.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rℓ ℘ 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—47 Rℓ ℘ 2000 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm und feucht. Wind: SW.

Weizen loco heute sehr flau in Folge der geschäftslosen auswärtigen Depeschen, denn im Auslande sind vorläufig Verkäufe nicht zu machen. Es wurde heute neuerdings bis 1 Rℓ ℘ Tonne billiger als gestern für Mittelgattungen abgegeben und sind doch nur 280 Tonnen zu verkaufen gewesen, denn Quantitäten waren auch zu dieser Erniedrigung nicht unterzubringen; feine Qualität ebenfalls billiger. Bezahlt wurde für Sommer-120/1 ℔. 71 Rℓ, bunt 117/8 ℔. 68 Rℓ, hellbunt 121 ℔ 71 Rℓ, 127/8, 128/9 ℔. 78 Rℓ, hochbunt und glasig 124 ℔ 75⅔ Rℓ, 129 ℔. 80 Rℓ, 129/30 ℔. 81 Rℓ, weiß 122, 127 ℔. 79, 81 Rℓ ℘ Tonne. Termine flau und billiger, 126 ℔. bunt April-Mai 77½ Rℓ bez. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 77½ Rℓ.

Roggen loco flau und weichend. 120 ℔. 47 Rℓ ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 120 Tonnen. Termine ebenfalls weichend. 120 ℔. Juni-Juli 49, 48½, 48 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 122 ℔. 48 Rℓ. — Gerste loco ziemlich unverändert, kleine 101 ℔. 43⅜ Rℓ, 103 ℔ 44 Rℓ, große 108 ℔. 46 Rℓ ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, Futter- 45⅝ Rℓ, Koch- 48 Rℓ ℘ Tonne bez. — Wicken loco sehr flau und zu 33 Rℓ ℘ Tonne abgegeben. — Hafer loco zu 45½ Rℓ ℘ Tonne verkauft. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Königsberg, 19. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 85 ℔ unverändert, loco hochbunter 123 ℔. 100 Sgr bez., 126/27 ℔. 101 Sgr bez., 128 ℔. 102 Sgr bez., 128/29 ℔. 105 Sgr bez., 130/31 ℔. 107 Sgr bez., 131 ℔. 105 Sgr bez., bunter 123/24 ℔. 95 Sgr bez., 128/29 ℔. blausp. 98 Sgr bez., rother 125 ℔. 102 Sgr bez., 128/29 ℔. 102 Sgr bez., Sommer- 122/23 ℔. 90 Sgr bez. — Roggen ℘ 80 ℔. loco ruhig, nahe Termine behauptet, entfernte Sichten matter, loco 117 ℔. 54 Sgr bez., 117/18 ℔. 54½ Sgr bez., 118 ℔. 55 Sgr bez., 118/19 ℔. 55 Sgr bez., 119—120 ℔. 55½ Sgr bez., 120 ℔. 55½, 56 Sgr bez., 122 ℔. 57½ Sgr bez., 123/24 ℔. 58½ Sgr bez., 124 ℔. 58½ Sgr bez., 126 ℔. 59¼, 59½ Sgr bez., 126/27 ℔. 60 Sgr bez., 127 ℔. 60½ Sgr bez., 128 ℔. 61½ Sgr bez., 130 ℔. 61½, 62 Sgr bez., ℘ April 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., ℘ Frühjahr 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., ℘ Mai-Juni 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., ℘ Juni-Juli 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., ℘ Juli-August 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., ℘ Septbr.-Octbr. 58 Sgr Gd., 58½ Sgr bez. — Gerste ℘ 70 ℔. behauptet, loco große 45½—47 Sgr bez., Brau- 48 Sgr bez., kleine 45—46½ Sgr bez. — Hafer ℘ 50 ℔. fester loco 30½—33¾ Sgr bez., ℘ April 34 Sgr Br., ℘ Frühjahr 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd., ℘ Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd. — Erbsen ℘ 90 ℔. unverändert, loco weiße 61—65 Sgr bez., Victoria- 65 Sgr bez., graue 62 Sgr bez., grüne 60—72 Sgr Br. — Bohnen ℘ 90 ℔. beachtet, loco 67½ Sgr bez. — Wicken ℘ 90 ℔. fast unverkäuflich, loco 33—54 Sgr bez., feinste 58 Sgr bez. — Buchweizen ℘ 70 ℔. ohne Angebot, loco 44—48 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 70 ℔. loco feine 80—95 Sgr Br., mittel 76½ Sgr bez., ordinäre 60-68 Sgr Br. — Rübsen ℘ 72 ℔. loco 118 bis 125 Sgr Br. — Kleesaat ℘ 100 ℔. rothe 13—20 Rℓ Br., 19½, 20½, 14⅛ Rℓ bez., weiße 15-24 Rℓ bez. — Thymotheum ℘ 100 ℔. matt, loco 6 bis 9 Rℓ Br. — Leinöl ℘ 100 ℔. loco mit Faß 12½ Rℓ Br., 11⅝ Rℓ Gd. — Rüböl ℘ 100 ℔. loco mit Faß 14⅛ Rℓ Br. — Leinkuchen ℘ 100 ℔. loco 83—86 Sgr Br. — Rübkuchen ℘ 100 ℔. loco 68—72 Sgr Br. — Spiritus ℘ 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, ziemlich unverändert, loco ohne Faß 15¾ Rℓ Br., 15⁷/₁₂ Rℓ Gd., 15⅝ Rℓ bez., April ohne Faß 15¾ Rℓ Br., 15⁷/₁₂ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 15¾ Rℓ Br., 15⁷/₁₂ Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 16 Rℓ Br., 15¾ Rℓ Gd., Juni ohne Faß 16¼ Rℓ Br., 16⅛ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 16⅝ Rℓ Br., 16½ Rℓ Gd.

Stettin, 19. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau, ℘ 2000 ℔. loco geringer gelber 59—62 Rℓ, besserer 63—70 Rℓ, feiner 72—79 Rℓ, weißer und weißbunter 78—81, Frühjahr 79½ Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 79, 78¾ Rℓ bez., Juni-Juli 79½ Rℓ bez., Juli-August do., Sept.-Oct. 77 Rℓ Br. — Roggen niedriger, ℘ 2000 ℔. loco nach Qualität 49—52 Rℓ, ℘ Frühjahr 50½ Rℓ bez. u. Br., Mai-Juni 51¼, ⅛, ¼ Rℓ bez., Juni-Juli 52¼ Rℓ bez. u. Gd., Juli-August 52½ Rℓ bez. u. Gd., ¾ Rℓ Br., Sept.-Oct. 52½ Rℓ Br. — Gerste unverändert, ℘ 2000 ℔. loco 47—50¾ Rℓ nach Qualität. — Hafer fester, ℘ 2000 ℔. loco 46—47½ Rℓ, ℘ Frühjahr 48¾ Rℓ bez. u. Gd., 49 Rℓ Br., Mai-Juni 49 Rℓ Gd. — Erbsen stille, ℘ 2000 ℔. loco Futter- 46—48 Rℓ, Koch- 51—52 Rℓ, Frühjahr Futter- 50 Rℓ Gd. — Winterrübsen ℘ 2000 ℔. ℘ Sept.-October 108½ Rℓ nominell. — Rüböl flau und weichend, ℘ 200 ℔. loco 26 Rℓ Br., 25⅚ Rℓ bez., April-Mai 25⅚, ½ Rℓ bez., ⅛ Rℓ Br., Mai-Juni 25⁷/₁₂, ½ Rℓ bez., ⅓ Rℓ Br., Septbr.-Octbr. 24⅚ Rℓ bez. und Gd. — Spiritus behauptet, ℘ 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16½ Rℓ bez., mit Faß 16⁵/₁₂ Rℓ bez., Frühjahr 16½ Rℓ nom., Mai-Juni 16⅚ Rℓ Br., Juni-Juli 16¹¹/₁₂ Rℓ Br. u. Gd., Juli-August 17⅓ Rℓ bez., August-Sept. 17⅓, ⅜, ⁵/₁₂ Rℓ bez. — Regulirungspreise: Weizen 79½ Rℓ, Roggen 50½ Rℓ, Rüböl 25⅓ Rℓ, Spiritus 16½ Rℓ. — Dotter schwer verkäuflich, ℘ 2000 ℔. loco 72—82 Rℓ — Petroleum loco 6¾ Rℓ bez., ℘ Sept.-Oct. 6¹¹/₁₂ Rℓ bez., 7 Rℓ Br., Oct. 7, 7¹/₂₄ Rℓ bez. — Soda, engl. cryst., 2⅙ Rℓ ℘ Brutto-Ctr versteuert bez.

Berlin, 19. April. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 61—82 Rℓ nach Qualität, ℘ April 78—78½—78¼ Rℓ bz., April-Mai do., Mai-Juni 77⅔—76¾—77½—77¼ Rℓ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 50—52½ Rℓ nach Qual., April 51—50⅝ Rℓ bz., April-Mai do. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 43—54 Rℓ nach Qual. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rℓ B. — Rüböl loco ohne Faß ℘ 100 Kilogr. 25⅔ Rℓ, ℘ April 25¼—⅙—¼ Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rℓ 5—7 Sgr bez., loco mit Faß ℘ April 16 Rℓ 11—12 Sgr bz., ℘ Mai-Juni 16 Rℓ 13—15 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⁷/₁₂—9¹¹/₁₂ Rℓ, Nr. 0 u. 1 9⅔—9⅓ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7¹¹/₁₂ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rℓ ℘ 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘ 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack ℘ April 7 Rℓ 22 Sgr bz., April-Mai do., Mai-Juni 7 Rℓ 22—21½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, ℘ April 13⅙ Rℓ bz., April-Mai do.

* **London**, 17. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 30,057 Qr., davon kamen 11,074 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 25,821 Fässer und 2650 Säcke, von fremdem Hafer 14,771 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig, Factoren forderten am Anfang eine Avance von 1s ℘ Qr., doch Müller waren nicht disponirt höhere Preise anzulegen, und die Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu den Preisen des vergangenen Montags. In fremdem Weizen war ziemliches Geschäft zu denselben Bedingungen. Gerste war 6d bis 1s ℘ Qr. theurer. Bohnen und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe. Hafer war wenig angeboten und brachte 1s 6d bis 2s ℘ Qr. mehr Geld. Mehl behauptete sich im Werthe.

Weizen, englischer alter 51—61, neuer 48—60, Danziger, Königsberger, Elbinger ℘ 4961 ℔ alter 53—59, neuer 50—56, do. do. extra alter 58—64, neuer 54—60, Rostocker und Wolgaster alter 54—59, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 45—49.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 16. April. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92% erste Producte 10⅛ Rℓ, 93 %ige do. do. 10¼—10⅓ Rℓ, 94 %ige do. do. 10⅝—10⅞ Rℓ, 95 %ige do. do. 11 Rℓ, 96—97½ %ige centrifügte do. do. 11¼ bis 11⅝ Rℓ, Krystallzucker über 98% 13½—13¾ Rℓ, Nachproducte von 90—93% 9—10 Rℓ je nach Farbe und Korn. Die umgesetzten ca. 18,000 Ctr. bestehen zum größten Theil aus Nachproducten. Raffinirte Zucker wurden bei ausreichendem Angebot recht lebhaft gehandelt. Es bestand dafür seit Beginn der Woche, besonders aber gegen Ende derselben gute Frage und haben sich die vorwöchentlichen Preise fest behauptet. Wochenumsatz ca. 60,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Extrafeine Raffinade incl. Faß 16¼—16⅝ Rℓ, ffein Raffinade do. do. und fein Raffinade do. do. 15⁷/₁₂—15¾ Rℓ, gemahlene do. do. 15—15⅛ Rℓ, fein Melis excl. Faß 14⅝—15 Rℓ, mittel do. do. 14⅝—14⅝ Rℓ, ordinair do. do. 14⅑—14¼ Rℓ, gemahlen do. incl. Faß 14—14¼ Rℓ, Farine do. do. 11—13 Rℓ — Runkelrüben-Syrup 33 Sgr ℘ Ctr. excl. Tonnen.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 19. April. (Schütt & Ahrens.) Die vorwöchentliche Zufuhr auf den schottischen Märkten war größer als zuvor, insbesondere von Rindvieh und sind Preise hierfür etwas gewichen. Von Dänemark arrivirten 350 Haupt Rindvieh. Bei Schafen indessen hat die etwas reichlichere Zutrifft keinen Einfluß auf die Preise gehabt und konnte eine schlanke Räumung zu endstehenden Notirungen erzielt werden: Notirungen: Bestes fremdländisches Rindvieh 8s 9d ℘ 14 ℔. engl. (Parität 21 Rℓ ℘ 100 ℔ Fleischgewicht), Secunda 8s 3d (19¼ Rℓ); geringe 7s 6d bis 7s 9d (17—17¾ Rℓ) — Hammel: Beste Qualität 9—9½d ℘ engl. ℔. (Parität 10½—10⅞ Rℓ ℘ 45 ℔. Fleischgewicht); Secunda 8d (9½ Rℓ); geringe 7d (8½ Rℓ).

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. April 1871. Wind: O.

Angekommen: Johannson, Caroline, Eckernförde, Ballast. — Ketelaar, Hazard, Rotterdam, Schienen. — Stephens, I'll try, Clackmannan; Wetherell, Margaret (SD.), Sunderland; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Vorbeck, Cigoth, Flensburg; Aden, Focke und Dieke, Maas; Robertson, Grace Robertson, London; Schröder, Willy, Emden; Rönna, Flora, Bremen; Meyer, Trident, Brüssel; Lyall, Lord Clyde, London; Smith, R. L. Alston (SD.), Antwerpen; sämmtlich mit Getreide. — Scheel, Margarethe, Lübeck; Mead, Vulture; Jahnke, Carl Friedrich; Schultz, Dolly; Vorbrodt, Anna; alle vier nach Hartlepool; Harder, Atlantic, Greenock; Stadtländer, Albert Jürß, Dordrecht; Severin, Fritz Reuter, Antwerpen; Ritscher, Emanuel; Seebeck, Rose; beide nach Harburg; Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, Liverpool; Kagel, Theodor Behrend, London; Retzlaff, Emma; Christie, Ariel; beide nach Sunderland; Koepke, Antares, Leer; Jensen, Wilhelmine; Rix, Neptunus; Markmann, Immanuel; alle drei nach Kiel; Heuser, Großherzogin Alexandrine, Grangemouth; Albrecht, Tommy, Hamburg; Groenewald, Taletta, Oldenburg; sämmtlich mit Holz. — Falk, Maria, Ostsee, Kalk. — Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Den 20. April. Wind: SW.

Angekommen: Kuiper, Content, Newcastle, Güter. — Schionmann, Sleipner; Williams, George und Henry; beide von Copenhagen mit Ballast. — Green, Newfield (SD), Hartlepool, Schienen.

Gesegelt: Johnsen, Diplomana, Bergen; Duit, Eva, Leith; beide mit Getreide. — Fraser, Dania (SD.), Pillau, leer. — Borgwardt, Brutus, Jasenitz, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 19. April. — Wasserstand: 6 Fuß.
Wind: SO. — Wetter: unbeständig.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Schulz, Gall, Thorn, Danzig,	53	—	Weiz.
Schlewecke, Leyser, do., do.,	53	—	do.
Schlewecke, ders., do., do.,	50	—	do.
Kühne, Wolff, do., do.,	40	—	do.
Düsterbeck, Moskiewicz, do., do.,	26	—	do.
Kauter, Hirschfeld, do., do.,	50	—	do.
Köhler, Gall, do., Berlin,	33	20	Rogg.
Brunn, ders., do., do.,	33	20	do.
Braklow, Lachmann, do., do., 20 L. Wz.,	11	40	do.
Sommer, Moskiewicz, do., do.,	30	—	do.
Weilecke, Leyser, do., do.,	41	30	do.
Leege, Feilchenfeldt, do., do.,	40	—	do.
Gutsche, Leyser, do., Danzig, 34 L. Rogg.,	4	—	Erbsn.
Damaschke, Kalischer, do., do.,	30	—	Weiz.
Vieth, Fogel, Plock, Berlin,	39	35	do.
Schroeder, ders., do., do.,	39	35	do.
Witt, Neumark u. Oberfeld, do., Danzig, Damme,	51	—	do.
Kirsch, ders., do., do., ders.,	38	—	do.
Kerber, Lipski, Wloclawek, do., Makowski,	42	—	do.
Bethke, Cohn, do., do., Steffens S.,	49	—	do.
Weber, ders., do., do., dies.,	47	—	do.
Jacob, Lewinski, do., do., Goldschmidts S.,	36	30	do.
Grajewski, Cohn, do., do., Steffens S., 29 L. Weiz.,	6	—	Erbsn.
Heibel, Leyser, Thorn, Berlin,	32	55	Gerste.
Graßmann, Rosenblum, Zacenczick, Dzg., 6. 53 Weiz.,	33	45	Rogg.
Schreider, ders., do., do.,	42	2	do.
Kawczinski, Fajans, Mensenin, do., Damme, 45. 25 Weiz.,	8	8	Erbsn.
Köbler, ders., do., do., ders., 45. 46 Rogg.,	9	46	do.
Hoffmann, Graf Plater, Hrusniewo, Stettin,	39	4	Rogg.
Lehmann, ders., do., do.,	39	1	do.
Elwing, ders., do., do.,	43	59	Weiz.

Wocak, Jaffe, Plonsk, Bromberg, 2479 St. w. Holz, 2163 Eisenbahnschw.
Humboldt, Toppe u. Co., Sterdin, do., 1318 St. w. H.
Grunel, Jaffe, Granno, do., 42 St. h. H., 3137 St. w. H., 3 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

20	8	330,13	+ 11,3	WSW. lebhaft hell u. wolkig. Nachts Regen.
	12	330,41	16,0	WSW. mäßig, leicht bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 18. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	39 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121 120 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	217 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	155 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	253¼ G
Berlin-Stettin	9⅙	4	144½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107½ bz
Cöln-Minden	8⁹/₁₀	4	136et5-¼ bzG
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	121 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	93½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	175¾ bz
do. Litt. B.	13½	3½	158¼ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅗	4	125 bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz

Dividende pro 1869.		Z	
Thüringer	8¾	4	142 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10³/₁₀	4	168 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	— —
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	223¾-23-⅛ bz
Russ. Staatsbahn	5¹/₇	5	91¼ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96¼-¾-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	85½ et bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Z	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	134¼ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	143¾ bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	113 bz
Magdeb. „ „	5⅓	4	101 bz u G
Oesterr. Credit- „	16¹/₉	5	150¼-½-⅛ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 G
Preuß Bank-Anth	9⅙	4½	155½ bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	111 et bz
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B.	5⅗	4	97 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ B
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	94 bz
do. 1857. 59.	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schulds.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	95 bz
Berl. Pfdbr.	4½	90⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77⅜ bz
do. neue	4	83¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ G
do. „	4	84¼ G
do. „	5	98⅝ bz
Pommersche „	3½	76⅛ bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	76¼ bz
do. do.	4	82⅛ bz
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	98⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche „	4	89½ bz
Preußische „	4	89⅜ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ B
Braunſ. 20-Rℓ-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	88 bz u G
do. 1860r Loose	5	77⅝ bz
do. 1864r Loose	—	67 G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅝ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 B
Rumänier	8	87¾ et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	45 4-4½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Anl.	3	54¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118⅜ bz
do. do. 1866	5	116¼ bz
do 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ bz
do. 6. do.	5	82½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	42⅞ bz
do. do. neue	6	258 G

Wechsel-Cours v. 18. April.

Amsterdam kurz	4	142⅛ bz
do. 2 Mon.	4	141¾ bz
Hamburg kurz	3½	150¾ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅜ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅛ B 81 G
do. do. 2. Mon.	6	80½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87¾ bz
do. 3 Mon.	6	86⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	79 bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. — —	F. B. m. R. 99⅞ G
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⁹/₁₀ bz
Svs. 6.24⅛ bz	Oest. Bkn. 81³/₁₆ bz
Nap. 5 11½ G	Poln. Btn. — —
Dollars 1 12⅝ G	Russ. do. 79¼ bz
Gld. ℔ 464¾ G	Silb. 29 26 bz

Den gestern 11 Uhr Vormittags erfolgten Tod unserer theuren Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Wilhelmine Behrendt,

in ihrem 71. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt hiermit an.

Neufahrwasser, den 20. April 1871.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 24., Vormittags 10 Uhr, statt. (3723)

Danksagung.

Allen den Freunden und Bekannten, die unsern lieben Eugen zu Grabe begleitet haben, seinen Lehrern und Mitschülern für die rege Theilnahme, insbesondere Herrn P.-A.-C. Funk für seine uns so tröstende Grabrede und den Herren, welche ihn zu seiner Ruhestätte getragen, statten wir hiermit unsern innigsten Dank ab.

Danzig, den 20. April 1871.

A. Lewerenz und Frau.

Bekanntmachung.



Die Maurer-, Zimmer-, Tischler- 2c. Arbeiten zur Errichtung eines Uebernachtungslokals im Werkstattsgebäude zu Dirschau sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Offerten, denen ein specielles Preis-Verzeichniß über die auszuführenden Arbeiten incl. Lieferung der Zimmer-Materialien beigegeben sein muß, sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Ausführung der Maurer-, Zimmer-, Tischler- 2c. -Arbeiten zur Errichtung eines Uebernachtungslokals im Werkstattsgebäude auf Bahnhof Dirschau"

bis zu dem

Montag, den 1. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der V. Betriebs-Inspection in Dirschau anstehenden Submissions-Termine einzusenden, wo sie zur bestimmten Terminsstunde in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen und Preisverzeichniß liegen in den Stations-Bureaus zu Danzig (Legerthor), Marienburg, sowie im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht und Abschriftnahme aus, können auch auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden.

Dirschau, den 15. April 1871.

Der Betriebs-Inspector.

Rock. (3694)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Firma der Gesellschaft

R. Dyck & Pillau

eingetragen:

die Gesellschaft zu vertreten steht fortan nur dem Schlossermeister **Rudolf Pillau** zu.

Marienburg, den 11. April 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

(3700) I. Abtheilung.

In Gemäßheit der §§ 23 und 34 unseres Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der am 11. März c. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung an Stelle der nach dem Turnus resp. auf eigenen Antrag aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Herren

Geheime Rath **Hoene,**
B. Haußmann und
S. Moritzsohn

die Herren

Geheime Rath **Hoene** und
Alex. Olschewski

auf die Dauer von 5 Jahren und

Herr **R. Damme**

auf die Dauer von 3 Jahren zu Mitgliedern des Verwaltungsraths gewählt worden sind.

Demnächst haben wir für die Zeit vom 1. April 1871 bis dahin 1872 die Herren:

B. Rosenstein und
R. Damme

zu Codirectoren bestellt.

Danzig, den 19. April 1871.

Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank.

C. R. v. Frantzius.

Die No. 15 der **land- und forstwirthschaftlichen Zeitung für die Provinz Preußen** enthält u. A. folgende beachtenswerthe Artikel: Das Verschneiden der Pflänzlinge vor dem Verpflanzen. — Der statistische Jahresbericht über die Landwirthschaft in England. — Zur Hebung der Flachscultur durch Flachsbereitungsanstalten. — Berliner Correspondenz. — Note Oesterreichs (Rinderpest betr.) — Diverse kleinere Mittheilungen über Vorkommnisse in der Landwirthschaft. — Man abonnirt bei allen Postanstalten mit 20 Sgr. quart. — Inserate 1½ Sgr. pro Zeile. (3698)

Bunsen's Bibelwerk, complet und ungebraucht, zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter 3714.

Bau-Actien.

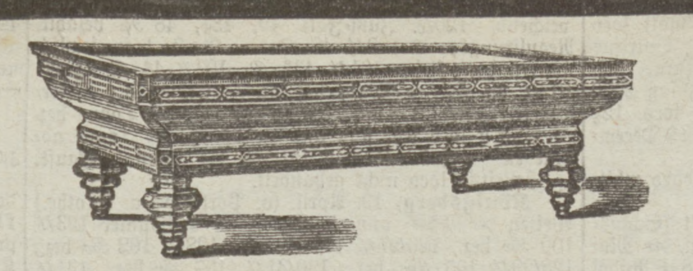
Actien in Points à 25, 20, 10 u. 5 Rt. auf den Neubau des Selonke'schen Königssaals können gezeichnet werden:

in meinem Etablissement,
in der Conditorei bei Herrn **Grentzenberg,**
in der Weinhandlung bei Herrn **Denzer,**
u. in der **Leutholtz**'schen Weinhandlung.

(3440) **F. J. Selonke.**

Mein Lager von Glacé-, Wildleder-, Zwirn- und seidenen Handschuhen, ist durch frisch erhaltene Zusendungen auf das Großartigste sortirt, außerdem empfehle ich das Allerneueste in Cravatten und Shlipsen für Herren und Knaben zur geneigtesten Beachtung.

(3703) **Joh. Rieser,**
Gr. Wollweberg. No. 3.



Bei meinem Hiersein in Danzig empfiehlt ganz besonders seine kaiserl. königl. ausschließlich privilegirten **Feder-Mantinells,** welche in ihrer Triebkraft und Standhaftigkeit alle bisher erzeugten weit übertreffen

die Billard-Fabrik

von

A. Wahsner, Breslau.

Bestellungen auf Billards werden von mir persönlich im Hotel zum Kronprinzen bis Sonnabend, den 22. d. entgegengenommen.

Meinen werthen Kunden, sowie den Herren Billard-Spielern erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich ein **neues Billard** mit den **ganz neu construirten Stahl-Mantinell-Kaiser-Banden prima Qualität** von Herrn **A. Wahsner** aus **Breslau** aufgestellt habe, was ich hiermit zur geneigten Benutzung bestens empfehle.

Hochachtungsvoll

(3713) **C. Challier,**
Jopengasse 27.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art.

Oberhemden

werden nach Maß angefertigt und liegen die neuesten und schönsten Muster in Einsätzen zur gefälligen Auswahl vor.

Fertige Damen-Röcke

geschmackvoll garnirt, sowie die Einsätze, Besätze und Volants dazu. (Bestellungen werden in einem Tage angefertigt.)

Schwarz seidene und Moiré-Schürzen

in großer Auswahl.

Gestickte Damen-Garnituren

von 5½ Sgr. an bis zu den feinsten in Leinen, Mull und Tüll.

Corsets

in gut sitzenden Façons. (3654)

Ausverkauf

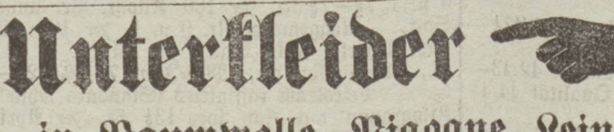
Langgasse No. 35 (Löwenschloß), im Hause des Herrn Adalbert Karau.

Wegen gänzlicher **Auflösung** unseres hiesigen Geschäfts haben wir beschlossen, unser **ganzes Lager,** bestehend in **vor- und diesjährigen Sonnen- und Regenschirmen,** bedeutend **unter** Kostenpreisen auszuverkaufen.

Neue Sonnenschirme und Bezüge werden ganz nach Wunsch in jeder beliebigen Farbe von den hier noch vorhandenen Stoffen billig und schnell angefertigt.

Busse & Freudenberg,

(3523) **Schirmfabrikanten aus Königsberg i. Pr.**



Unterkleider

für Herren, in Baumwolle, Vigogne, Leinen, Wolle und Seide, empfehlen zu billigen Preisen in großer Auswahl.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität,
Schiefernägel,
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Engl. Portland-**Cement,** Marke Trechmann,
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt.Limmer** in Brod.,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Trinidad-Asphalt,
Goudron,
Dachlack,
Chamottthon,
Chamottsteine, Cowen, Ramsay u. div. Marken,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Meyer,

Comtoir: Buttermarkt No. 12/13. (3182)

Altar- und Synagogen-Wachslichte.

sowie **Wachskerzen und Wachsstock** offerirt billigst (9988)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare** hypothekarische Darlehne in baarem Gelde, worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere General-Agentur für die Provinz Westpreußen Herrn **Otto Jorck** in Danzig übertragen und denselben zur Ausfertigung von Versicherungs-Verträgen autorisirt haben.

Berlin, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Bevollmächtigte.

Hans v. Adelson.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen jederzeit bestens empfohlen.

Danzig, den 15. April 1871.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur.

Otto Jorck,
Langenmarkt No. 7. (3575)

Seebad Zoppot bei Danzig.

Eisenbahn- und Telegraphenstation.

Nach Vollendung der hinterpommerschen Eisenbahn in den Weltverkehr gezogen, ist dieses herrliche Seebad auch den Fernwohnenden zugänglich geworden. — Die Vortheile des Bades beruhen, außer seiner unvergleichlich schönen Lage in der Sicherheit und Festigkeit des Strandes, der Bequemlichkeit in der Einrichtung zu warmen und kalten Seebädern, sowie ganz besonders in der Anwesenheit eines anerkannt tüchtigen Arztes; für schwächliche und reizbare Individuen ist dasselbe vorzugsweise zu empfehlen.

Die Apotheke des Ortes hält alle künstlichen und natürlichen Mineralwasser vorräthig. — Mit der See- und Handelsstadt Danzig findet durch Lokalzüge eine fast stündliche Verbindung statt.

Das Bade-Comité. (3689)

Stenographie.

Dienstag, den 15. April c., Abends 6 Uhr, eröffne ich einen Cursus in der **Stolze**'schen **Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten. Das Honorar für denselben beträgt 3 Thlr. praenumerando. Theilnehmer wollen sich noch gefälligst melden, mündlich oder schriftlich, entweder direct in meiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse No. 3, wo ich des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen bin. (3668)

Zinglershöhe bei **Danzig.**

Eduard Döring,
Vorsitz. d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Ich bin stets bereit, **Unterricht** in Literatur, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte an junge Mädchen zu ertheilen.

Frau **Dr. Bresler,**
(3684) Schäferei 3.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen

offerirt zu marktgängigen Preisen

(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Für Destillateure.

Doppelt geglühte und gemahlene Holzkohlen offerirt auf Lieferung ab hier

A. W. Conwentz,
Speicherinsel, Hopfengasse No. 91.

Dominikaner-Halle werden 3—4 Eimer Eis täglich gekauft.

Ein höchst eleganter antiker geschweifter nußbaumener Schreibe-Sekretair mit Spiegelscheiben-Aufsatz steht Johannisgasse No. 37 zum Verkauf. (3726)

Königl. Preuß. Lotterie.

Gewinnloose der 4. Klasse zahlen wir gegen billige Provision schon jetzt aus. (3394)

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

1000, 2000, 3000, 5000, 6000 bis 10,000 Rt. à 5½ % sind mindestens 10 Jahre festst. sof. 1. Stelle ländl. zu begeben.

Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

In meinem Reitstalle steht eine englische Stute, im französischen Stutbuch verzeichnet: **„Garzia aus der Thomale von Cosak"**, complet geritten, zum Verkauf.

F. Sczersputowski,
Reitbahn No. 13.

Ein junger ächter Wolfshund wird zu kaufen gesucht. Billet mit Preisangabe unter 3727 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Wurf Ferkel, Berkshire- und Yorkshire-Race, ebenfalls sprungfähige Eber, verkäuflich in Artschau b. Danzig.

Ein Material-Geschäft oder auch ein hierzu geeignetes Local auf der Rechtstadt, wo möglich am Markt gelegen, wird vom 1. Juli oder October zu pachten gesucht. Adressen werden unter No. 3627 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Einjährig-Freiwill. (Bauführer) wünscht während seiner freien Zeit in einem technischen Bureau oder für einen Feldmesser zu arbeiten.

Adressen unter No. 3629 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Jüngere Inspectoren und Wirthschafts-Eleven suche zum sofortigen Antritt.

(3001) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein gebildetes Mädchen, 25 Jahre alt, mit der Landwirthschaft vertraut, welche 7 Jahre eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in Schlesien inne hatte, sucht zu Johanni eine eben solche in Preußen, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Auch würde dieselbe gerne die Führung einer Haushaltung und Pflege einer älteren Dame übernehmen. Nähere Auskunft und Einsicht des Zeugnisses **Elbing, Schmiedestr. 12.**

Ein solider Barbiergehilfe, der womöglich die niedere Chirurgie besorgen kann, findet von sofort in meiner Barbierstube bei empfehlenden Zeugnissen lohnende Beschäftigung.

Neuenburg Wstpr., 19. April 1871.

Muszinski,
(3715) Wittwe.

In dem

Photographischen Atelier

von

Gottheil & Sohn

in Danzig

wird unter vortheilhaften Bedingungen ein **tüchtiger Operateur** und ein **Lehrling** gesucht. (3613)

Für einen Knaben von 11 Jahren, der in Danzig die Vorbereitungs-Schule besuchen soll, wird eine gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung in den Schularbeiten gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe der Anforderungen werden unter 3721 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine bedeutende, leistungsfähige Weinhandlung in der Nähe von Frankfurt am Main sucht einen tüchtigen Vertreter für Danzig. Offerten franco H. S. No. 12 an das **Stahel'sche Annoncen-Bureau in Würzburg.** (3696)

Ein Versicherungs-Inspector,

vom Felde zurückgekehrt, nun militairfrei, der in dieser Branche mehrere Jahre in Nord- und Süddeutschland gearbeitet, in der Feuer- und Hagelversicherung nicht unerfahren, sucht in gleicher Eigenschaft oder in einem Bureau placirt zu werden.

Vor Beginn des Krieges war derselbe 3½ Jahre in **Bayern** mit guten Erfolgen thätig und wünscht Familienverhältnisse halber in Norddeutschland Engagement zu finden.

Gef. Offerten sub 3278 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine mit guten Zeugn. versehene Wirthin, die seit 10 Jahren auf großen Gütern conditionirt, sucht eine Stelle.

Adr. sub M. K. Dirschau poste restante.

Ein Commis, Materialist, mit guten Zeugnissen, poln. sprechend, sucht Stellung. Zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3719.

E. Kellnerbursche k. s. meld. Dominikanerhalle.

Ein Lehrling mit den

nöthigen Schulkenntnissen findet in unserm Comtoir Stellung. (3710)

Gebrüder Engel.

Ein verh. Schäfer, d. 7 J. a. e. St. gew., w. z. **Joh. n. J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Eine f. g. Kinderfrau empf. f. Land J. Hardegen.

In Straschin bei Praust ist die Schäferstelle sofort zu besetzen.

Ein möbl. Zimmer, passend für 2 Herren, ist Vorst. Gr. 45, 1 Tr. h., zu vermiethen.

Heiligegeist- und Theatergassen-Ecke ist der Laden nebst Wohnung von gleich zu vermiethen. (3712)

In dem **Kindergarten, Poggenpfuhl No. 11,** findet Freitag, den 21. Vormittags 10 Uhr, ein Spielfest statt. Sowohl die Eltern, als auch Diejenigen, die die Kinder gern in ihren Beschäftigungen sehen möchten, werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Louise Grünmüller.

Freitag, den 21. April, Abends 8 Uhr: **Dominikanerhalle.**

Ich warne hiermit Jedermann, der Mannschaft meines Schiffes „Halcyon", liegend an der „Legan", irgend etwas zu borgen, oder etwas von ihr zu kaufen, indem ich für deren Schulden nicht aufkomme und Diejenigen, welche Sachen von ihr kaufen, gerichtlich belangen werde.

W. Carver,
(3729) Capitain.

Zur Anlage von Wasserleitungen, Pumpwerken

2c. auf ländlichen Besitzungen und Fabriken empfiehlt sich Unterzeichneter.

Danzig, Ketterhagergasse No. 4.

H. Teubner,
Fabrik für Wasserleitung und Canalisation

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.